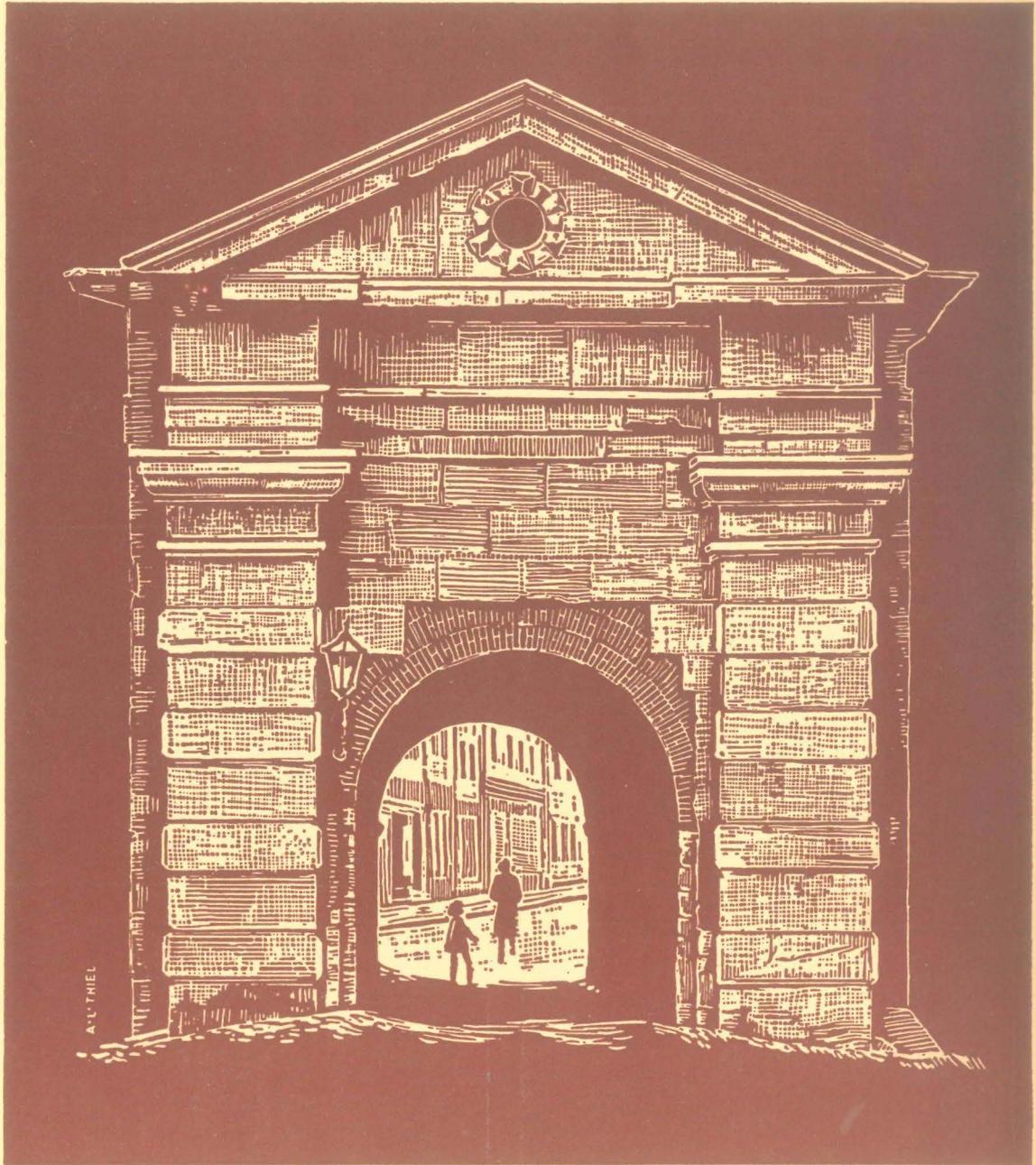


F 6711 E

DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

31. JAHRGANG

HEFT 1

JANUAR 1965

Eternit

DER MODERNE
BAUSTOFF

Wellplatten · Dachplatten
Tafeln · Fensterbänke · Internit
Rohre · Blumenkästen
Elektroform- und Preßteile
Colorit-Fassadenplatten
Floorbest · Floorflex · Contan

ETERNIT AG. Berlin-Rudow, Heidelberg-Leinen, Neubeckum, Neuburg, Tönning
ETERNIT GmbH., vorm. Vossen & Co., Neuß, Kölner Straße 102-104

Es beraten Sie gerne unsere Verkaufsbüros in Aachen, Bonn,
Düsseldorf-Neuß, Neubeckum sowie unsere Baustoffhändler

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter



25 Jahre

Blumenhaus

CLEMENS

MODERNE BLUMEN-
und KRANZBINDEREI
Hydro-Kultur

Düsseldorf

Prinz-Georg-Straße 124
Am Schloß Jägerhof
Ruf 35 25 08

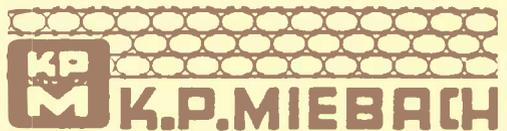
„Knäpper-Brot“

seit 50 Jahren

Knäpper-Brotfabrik K. G.

Düsseldorf

Neußer Straße 39 Fernruf 29529



STAHL- und METALLBAU
Schaufenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Rollgitter usw.

DUSSELDORF

Telefon 331633

Martinstraße 26

Entwurf des vorseitigen Titelblattes: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. - Düsseldorf
Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor

Jahresbezugspreis DM 36,- oder monatlich DM 3,-, zuzüglich Postzustellgebühr monatlich DM -,30

DREI BÜCHER ^{DES} MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel. Sa.-Nr. 29257

Walter Görlitz: Griff in die Geschichte. Brennpunkte der Vergangenheit. 278 S. m. Abb., Ln. DM 16,80

P. Teilhard de Chardin: Das Auftreten des Menschen. 364 S., Ln. DM 24,—

W. H. Koch: Das Ruhrgebiet so wie es war. Ein Bildband der Erinnerung. 182 S. m. Abb., geb. DM 24,80

In der Zeit vom 16. November bis 15. Dezember 1964 hatten wir den Heimgang folgender Heimatfreunde zu beklagen:

am 20. November	Direktor der Landesbildstelle i. R., Ehrenmitglied Hermann Boss
am 22. November	Kaufmann Max Spaeth
am 23. November	Geschäftsführer der Handwerkskammer a. D. Dr. Georg Roder
am 25. November	Handlungsbevollmächtigter Franz Fincken

Düsseldorfer Heimatspiegel

Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

Geburtstage im Monat Januar 1965

1. Januar	Kaufmann Willy Ibing, Büberich bei Düsseldorf	55 Jahre
1. Januar	Anstreichermeister Hugo Pohlmann	50 Jahre
4. Januar	Dipl.-Kaufm. Wilhelm P. Richarz	75 Jahre
4. Januar	Tapeziermeister Hans Sardemann	60 Jahre
11. Januar	Wirt Wilhelm Schmalbauch	65 Jahre
12. Januar	Kaufmann Willy Rahmlow	80 Jahre



Royermann

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

Die leistungsfähige
KOHLENHANDLUNG
BP HEIZÖL
Vertretung

*Mit der Zeit gehen ...
aber mit dem*

AssuCom

Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

Franz Thonemann K. G.

Düsseldorf, Kaiserstraße 41/42 · Tel. Sa. 44 56 54

Ihr Spezialbüro in allen Sparten der

„Agrippina“ - Vers.-AG.

- Lebensversicherung, Unfallversicherung und Krankenversicherung
- Sachversicherung
- Kraftverkehrsversicherung
- Transportversicherung und Reisegepäckversicherung
- Kraftfahrzeug-Finanzierungs-Vermittlung

Bezirksdirektion Jacobs u. Co. 4 Düsseldorf, Beethovenstr. 6 · Tel. 66 43 66, 66 25 15

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Bommer Kaffee

Immer ein Genüß!

16. Januar	Kürschnermeister Hans Schenkenbach	55 Jahre
20. Januar	Reg.-Oberamtmann Karl Igstadt	65 Jahre
22. Januar	Dipl.-Ing. Herbert Pontzen	70 Jahre
22. Januar	Kaufmann Heinrich Kurtz	75 Jahre
23. Januar	Prokurist Kurt Fey	50 Jahre
23. Januar	Bankier Julius Nischik	70 Jahre
25. Januar	Buchhändler Johannes Fieseler	60 Jahre
26. Januar	Kaufmann Josef Schumacher	85 Jahre
28. Januar	Malermeister Edi Gansheid	60 Jahre
29. Januar	Kaufmann Paul Schmidt	65 Jahre
29. Januar	Installateurmeister Peter Bäsch	60 Jahre
31. Januar	Architekt Franz Gockel	60 Jahre



HEINERSDORFF AM OPERNHAUS

Das führende Klavier-Fachgeschäft in Düsseldorf
Heinrich Heine-Allee 24 Telefon 1 08 88



Der Fachmann für Photo und Film
Reichhaltige Auswahl • Bequeme Teilzahlung
Tausch • Anleitung • Garantie

MENZEL

Blumenstraße 9 • Telefon 81175

Blumenhaus Robert Martin

Düsseldorf-Zoo

Herderstraße – Ecke Paulusstraße

MODERNE BLUMEN- UND KRANZBINDEREI

Tel.: 66 57 01

Internationale Blumenvermittlung **HELIOS**

GEORG SCHULHOFF

Dipl.-Ing.

DÜSSELDORF

Heizungsanlagen

san. Installationen

Lüftungsanlagen

Gogrevestr. 1 • Telefon: 334593

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Für die Gesundheit

alles aus der



Geburtstage im Monat Februar 1965

1. Februar	Kaufmann Josef Esch	50 Jahre
2. Februar	Kaufmann Franz Malzbender	50 Jahre
3. Februar	Spediteur Carl Göbels	70 Jahre
3. Februar	Direktor Gerd Kniepkamp	75 Jahre
4. Februar	Direktor Kurt Schwelm	70 Jahre

Allen unseren Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche



... ein Begriff

3 Generationen



*Erfahrungen,
beste Waschma-
terialien, moderner
Maschinenpark
garantieren schonenste
Behandlung u. schnellste
Durchführung Ihres Wäsche-
Auftrages. Ruf 78 37 37
Annahmestellen in allen
Stadtteilen - Großwäscherei
Klein wäscht fein!*

GROSSWÄSCHEREI

Klein

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

INTERNATIONAL WATCH CO. Schaffhausen
 JAEGER-LECOULTRE
 Dugena
 VACHERON CONSTANTIN
 ETERNA
 Alpina
 J. Blome
 UHREN-FACHGESCHAFT
 PATEK-PHILIPPE, GENÉ
 OMEGA
 KÖNIGSALLEE 56
 ERSTKLASSIGE DEUTSCHE - U. SCHWEIZER MARKEN - UHREN
 Besteingerichtete Reparatur- Werkstatt für feine Uhren

Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlungen

3. November

Im grauen Novembertag eine Wanderung rund um von Sonne erfüllten Luganer See, der Wahlheimat zahlreicher wohlhabender Landsleute, die sich dort in einem gesunden Klima ansiedelten. Durch dieses Tessiner Gebiet mit dem schneebedeckten St. Gotthardt im Hintergrund führte uns Walter Isenhardt, begleitet von einer sorgfältig ausgewählten Reihe prachtvoller Farbdias. Aber auch dazulande gibt es Licht und Schatten. Den auch dort bleibt wegen der wachsenden Bevölkerung nicht alles so, wie es einst gewesen. Alte schmale Strombrücken werden abgerissen. An ihre Stelle treten breite und sachliche Betonübergänge, und

viele betagte stilechte Häuser erhalten eine 08/15-Faschiren bemalten Kapellen und kleinen Kirchen. Dort auf einem der abgelegenen Friedhöfe fand Isenhardt das mit roten Begonien geschmückte Grab des Dichters Hermann Hesse.

10. November

Nach gutem Brauch feierten die Jonges zusammen mit dreißig Waisen aus dem St.-Raphael-Heim ihren Martinsabend. Singend zog die Jugend mit ihren gebastelten Lampen zu den Klängen der Stadtkapelle Hütten in die Weite des Schlóssersaales. Beredten Mundes hieß Hermann Raths die Jöngkes on Weiterkes,

Gesund und frisch durch Peter Braun's

Frischkäse
und
Joghurt

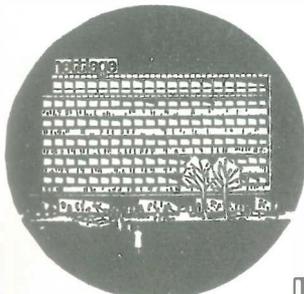
Qualitäten mehrfach preisgekrönt

Molkerei

Peter
Braun

Kölner Landstr. 152

☎ 76 24 43



Über 70 Jahre

kaufen Sie zuverlässig,
zeitgemäß und so
vorteilhaft im neuen
großen Haus für gute

Herrn-, Damen- u. Kinderkleidung

hettlage



Parkmöglichkeiten in eigener
Tiefgarage, Kreuzstraße

Düsseldorf, Immermannstraße 12, Klosterstr. 43

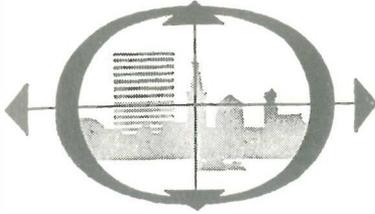
STRASSEN- UND
TIEFBAUUNTERNEHMUNG

RICHARD KERN

AUSFÜHRUNG VON
ERD- UND PFLASTERARBEITEN ALLER ART
STRASSENBAU · KANALISATION · BAHNBAU

DUSSELDORF-ELLER · Jägerstraße 26
Ruf Sa.-Nr. 78 44 96

Düsseldorfer Heimaffreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



In allen
Stadtteilen
können
Sie
unsere Dienste
in Anspruch
nehmen



COMMERZBANK

Hauptgeschäft Düsseldorf · Breite Straße 25
Zweigstellen überall in der Landeshauptstadt

dazu die Mitglieder willkommen. Er gedachte dabei jener Zeiten, in denen wir selbst, munter ein Lied anstimmend, durch die nachtdunklen Straßen, damals noch ohne die jede Stimmung zerschlagene Lichtreklame bummelten und anschließend munter gripschten.

Franz Altenkirch als St. Martin trat zum Geläut der Heimatglocke an das Mikrofon, um vom wohltätigen Leben jenes Bischofs von Tours zu berichten. Die Kindlein stimmten, begleitet von den Klängen ihrer

Musikinstrumente, ewig alte, ewig junge Melodien an. Sie sagten ihre Gedichte auf. Sie erhielten ihre randvoll mit Leckerem gefüllten Tüten, ein Buch gab es als Sondergabe und dann brachte sie Döres Pannebecker wieder zur Oberbilker Allee zurück in ihr Heim.

Gewohntermaßen wandte sich Zint Mätes jetzt auch an die Großen, denen er manche freundliche Wahrheiten mit auf den Weg gab. Zum Schluß verschenkte der Vorstand körbeweise leckere Weckmänner.



SPATEN-KAFFEE

Die Qualitätsmarke

30 JAHRE BRUNNENBAU

GUSTAV BAUM

**WASSERVERSORGUNG-
ENTWÄSSERUNG**



Brunnenbaumeister
Öffentlich bestellter
und vereidigter
Sachverständiger der
Handwerkskammer
Düsseldorf

DÜSSELDORF-NORD

Kalkumer Straße 203 · Tel. 42 44 41 / 42 07 06

OLYMPIA

ERFRISCHT · BELEBT

RHEIN - RUHR

GETRÄNKEVERTRIEB GMBH

DÜSSELDORF · MÜNSTERSTR. 156

TELEFON 44 39 96

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Conr. Bockloh

Sanitäre Installation · Heizungsanlagen

4 DÜSSELDORF - BARBARASTRASSE 14 - TELEFON 442358

17. November

Seit Jahren sind in den Wochen stiller Besinnung, wie der Baas darlegte, Chor und Orchester des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Gäste des großen Heimatvereins. Der viel zu früh dahingegangene Studienrat Drissen gab einst den Anstoß zu diesen unvergeßlichen Musikabenden und so lauschte auch in diesen Stunden wieder die Versammlung den mannigfachen in aufgelockerter Form vollendet geboteten Darbietungen.

Klassische und moderne Klänge von Haydn, Corelli bis zu Bartók, Gastoldi, Haßler und Hindemith kamen unter der Stabführung der Dirigenten zu Gehör. Immer auch gab Oberstudiendirektor Napierski die notwendigen Erläuterungen zu den einzelnen Programmpunkten. Es wurde musiziert und gesungen. Die Schule kann stolz auf ihre Jungen und Mädels sein, denn wie Direktor Prof. Dr. Blume betonte, gehöre jeder vierte Gymnasiast einem der beiden Klangkörper an. Eine Begeisterung ohnegleichen erfüllte die Herzen der Jonges, als zum Schluß die Bauernkantate von Johann Sebastian

Bach vollendet verklang. – Der Dank unseres Baas und damit der Gemeinschaft, mit einer Gabe für den Chor und die Musizierenden begleitet, war mehr als ehrlich.

24. November

Das Wort hatte Jakob Moll, Tischbaas der 39er, der jetzt ausführlich über Jugendprobleme unserer Zeit sprach. Wohl kaum einer ist besser dazu berufen, über dieses uns alle angehende Thema zu reden, als er, der als Polizeibeamter und Reserveoffizier der Bundeswehr tätig ist.

Er erläuterte das patriarchalische Leben eines jeden Familie, wie es vor der Zeit des 1. Weltkrieges selbstverständlich gewesen war. Danach verschob sich das Bild in den 20er und 30er Jahren, in denen die politischen Spannungen die häusliche Gemeinschaft infizierte. Es kamen der alles vernichtende Krieg, die Jahre der absinkenden Moral, der mühsame Wiederaufbau, der Schulunterricht in Wechselschichten, der den Eltern die Aufsichtspflicht schwer machte und nicht zuletzt in

wenn's
etwas Gutes
sein
soll

Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für Damen-, Herren- und Kinderkleidung



DÜSSELDORF

Friedrichstraße 9 · Telefon 81666

Hunsrückstr. 52 · Telefon 29590

Knusprige Brathendl – kühler Trunk
auch zum Mitnehmen

In der praktischen Tragepackung



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Düsseldorfer Alt

Dieterich-Alt

Düffel-Alt

Frankenheim Alt

Füchs'les-Alt

nur in Düsseldorf gebraut

Satzweiler's Alt

SCHLÜSSER ALT

Schumacher Alt

Uerig Alt

echte Tradition

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



PHILIPP LEHMANN

Bauunternehmung

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Brunnenbau
Grundwasserabsenkung

Münsterstraße 400
Tel. Sa.-Nr. 62 61 21

Eine »Bücherei der Heimat«

mit vielen interessanten Aufsätzen aus dem alten und neuen Düsseldorf erhalten Sie, wenn Sie sich die Zeitschrift DAS TOR jahrgangweise einbinden lassen.

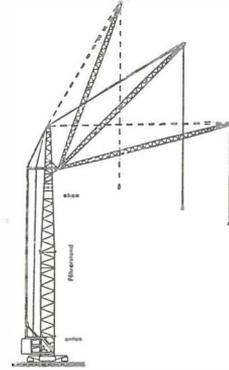
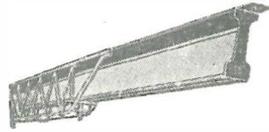
Sie haben die Möglichkeit, eine

Einbanddecke (Leinen je Stck. DM 4,75)

zu beziehen, oder aber die zwölf Hefte an uns zu senden und zum zusätzlichen Einbindepreis von DM 8,80 durch uns binden zu lassen.

Auch frühere Jahrgänge werden durch uns eingebunden oder Einbanddecken dafür geliefert.

Michael Tritsch Verlag Düsseldorf
Jahnstraße 36 · Telefon 105 01



Unterschätzen Sie nicht den Wert moderner Baugeräte
Überschätzen Sie nicht die Anschaffungskosten,
... sondern verlangen Sie eine klar-
gegliederte, übersichtliche Kostenberechnung über Anschaffungs- und Betriebskosten für

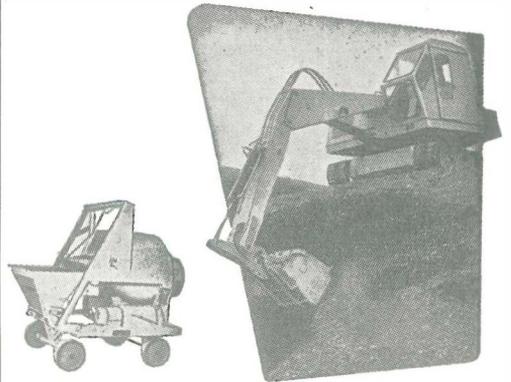
HÜNNEBECK-

Schalungsträger

Nur zwei Bauelemente! Geringer Raumbedarf, einfachste Lagerhaltung

LIEBHERR-

- Krane - Mischer - Bagger -



HANS WARNER

BAUMASCHINEN - BAUGERÄTE

Generalvertretung für Hünnebeck-Schalungsträger
Werksvertretung für Liebherr-Krane · Bagger und Mischer
DUSSELDORF-BENRATH

Heinrich-Schütz-Straße 7

Ruf 7 14 04

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

heli-KRAWATTE
JOHANNES MÜLLER

DÜSSELDORF



DER HERREN-AUSSTATTER

Friedrichstraße 30 Ecke Herzogstraße
Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee
Friedrichstraße 36 · Telefon 2 84 83

unserer Spanne das Doppelverdien beider Eltern, die jetzt erforderlichen Raten für das Auto zusammenkratzen mußten. So blieb die Jugend ohne die erforderliche Nestwärme sich selbst überlassen. Die Folge ist eine erschreckend gestiegene Jugendkriminalität mit 21 Millionen Straffällen im vergangenen Jahr. Schundliteratur, Kriminalfilme, obskure Lokale lassen die Halbwüchsigen ständig auf der bedenklich schiefen Bahn weiter heruntergleiten.

Immerhin ist manches inzwischen besser geworden. Besonders erfreulich sei es, so betonte Moll, daß es heute längst eine Bereitschaft zur Wehrpflicht und zur politischen Mitarbeit unter der Folgegeneration gibt.

Darüber hinaus, und das ist tröstlich zu wissen, zogen inzwischen – die Zahl wächst ständig – 50 000 junge Menschen beiderlei Geschlechts auf unsere Ehrenfriedhöfe in Frankreich, um dort in mühseliger Arbeit während der Ferien Ordnung zu schaffen und über Gräber hinfort eine echte Versöhnung mit dem Gegner von einst anzustreben.

Otto Schraml 75 Jahre alt

Otto Schraml, Kommanditist der Firma Schneider & Schraml wurde am 6. Dezember 1964 75 Jahre alt. Otto Schraml ist in Fachkreisen weithin bekannt.

GRABDENKMÄLER

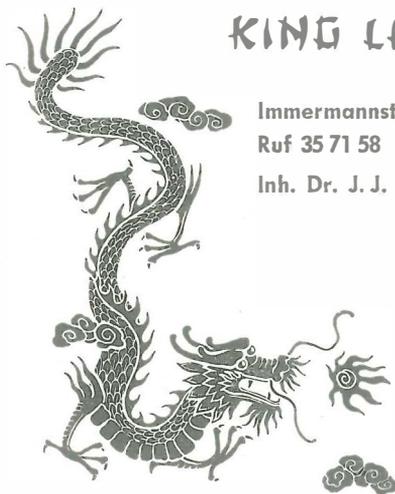
AUS EIGENEN WERKSTÄTTEN
IN JEDER FORM UND GRÖSSE



STEINMETZMEISTER
UND TECHNIKER
HERMANN SCHAAB
ULMENSTRASSE 234
TELEFON 435555

金龍飯店

KING LONG



Immermannstr. 19

Ruf 35 71 58

Inh. Dr. J. J. Yü

Das exclusive China-Restaurant im Herzen der Stadt. Original kaiserlich Pekinger Spezialitäten ohne europäischen Einschlag.

Ein Stätte der Gastlichkeit für Feinschmecker und Genießer.

In allen
Geldfragen
zu ihrer
Bank

WIRTSCHAFTSBANK

DÜSSELDORF, Breite Straße 7

DEPOSITENKASSEN:

BILK, Corneliusstraße 77

DERENDORF, Münsterstraße 88

FLINGERN, Grafenberger Allee 149

MITTE, Klosterstraße 73-75

BEHRENS & SCHULEIT *Düsseldorf*

„Safir“-Lichtpauspapiere – Technische Papiere – Fotokopier-Papiere
Lichtpaus-Einrichtungen – Fotokopier-Einrichtungen – Eigener Maschinendienst
Mikrofilm-Anlagen „Microbox“ – Lohnverfilmungen – Rückvergrößerungen

Krahkamweg 80

Ruf 34 30 88

selbach

men's shop

tween's shop

d ü s s e l d o r f
k ö n i g s a l l e e 8 8
t e l e f o n · 2 2 8 6 2

d ü s s e l d o r f
b e r l i n e r a l l e e 5 7
t e l e f o n · 2 2 8 0 5

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!
Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit,
Jubiläum, Geschäftseröffnung. Werbegeschenke
in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber,
Teakholz. Sieger- und Ehrenpreise für alle
Sportarten. Zu allen Festlichkeiten Glas-, Por-
zellan- und Besteckverleih



Rudi Brauns Bismarkstr. 27 – Tel. 1 89 37

J. & C. FLAMM
EISENGROSSHANDLUNG
DÜSSELDORF

Spezialität:

Formeisen
Breitflanschträger

Büro und Lager: Mindener Straße 36
Bahngelände Lierenfeld · Ruf 77 5061-65



Sie zahlen **TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE** e.G.m.b.H.
TAG
und NACHT
den gleichen
Preis



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger. Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

BENRATHER HOF HAUS DIETERICH

Königsallee · Tel. 21618 Inh. Bert Rudolph Am Worringerplatz · Tel. 356320

Spezialausschänke der Brauerei **DIETERICH HOFEL**
Eigene Schlachtung Eigene Metzgerei

Er kam aus Leipzig über Stettin und Koblenz im Jahre 1912 nach Düsseldorf zur damaligen Firma Schneider & Königs. Hier wurde er durch seinen Fleiß und seine Fähigkeiten bald als Teilhaber übernommen. Auch sonst wird sein Rat häufig und gern als Vereidigter Sachverständiger der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf angenommen. Als Vorsitzender des Prüfungsausschusses für kaufmännische Lehrlinge war und ist er immer sehr um das Wohl der heranwachsenden Fachkräfte besorgt. Seine Freizeit gehört den „Düsseldorfer Jonges“, dem Düsseldorfer Männerchor und,

wenn es seine Zeit erlaubt, beschäftigt er sich mit seiner geliebten Malerei.

75 Jahre Schneider & Schraml

Die Firma *Schneider & Schraml* – Teppiche, Dekorationen, Polstermöbel – Königsallee 36, kann am 2.1.1965 ihr 75jähriges Firmenjubiläum feiern.

In der Kommanditgesellschaft haben heute die Kaufleute *Hans Kleine* in Düsseldorf und *Heinz Beckmann* in Ratingen die persönliche Haftung, während die früheren Komplementäre *Alwin Schneider* und *Otto Schraml* als Kommanditisten beteiligt sind.



Briefmarkengeschäft
HEINZ MANGER
Düsseldorf, Mühlenstraße 7
Fernruf 2 49 85
Am Schloßurm, direkt am Rhein
— Reichhaltige Auswahlen —
Alt-Deutschland – Alt-Europa
Deutsche Kolonien – Europa-
Neuheiten – Motiv-Sätze
Spez.: Länderpakete
Alben, Einsteckbücher, Kataloge
zu Verlags-Preisen

Achtung! Hausbesitzer!

Erneuerung alter Fassaden auf jedem gesunden Untergrund, auch auf alter Ölfarbe, mit

Granit-Kunstharz-Edelputz

Angebote unverbindlich
Spezialunternehmen

Alfred Luther

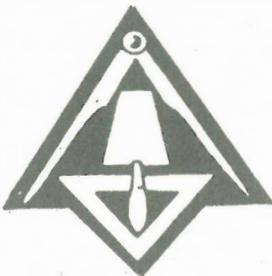
Düsseldorf, Reichsstraße 57, Ruf 2 83 33

Stuckgeschäft

Wilhelm Odenthal

Werkstatt: 4 Düsseldorf-Gerresheim 1

Gräulinger Straße 16
Postfach 333



Wohnung: 4006 Erkrath-Unterbach

Vereinsstraße 16
Tel. 69 57 57

Mein Leistungsbild, im Zeitraum von 50 Jahren, ist in Form einer kleinen Dauerausstellung am Hause Gräulinger Straße 16 zu sehen.

Die Vielfältigkeit der Arbeiten ist in Form von Skizzen, Zeichnungen, fotografischen Aufnahmen (profaner und sakraler Bauten) zum Ausdruck gebracht.

Weiterhin sind von alten Techniken, wie Sgraffito, ornamentaler Stuck, auch Fachwerkbauten zu sehen.

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Baumaschinen

Geräte u. Rüstzeug für das Baugewerbe

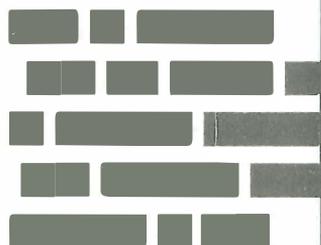
Vermietungen

J. MALSBENDER

Weseler Straße 11-19

Sa.-Nr. 62 61 61/64

FS 8 586 707



I. Hypotheken

- a) als reine Amortisationshypothek mit normaler Tilgung ohne Abschluß eines Lebensversicherungsvertrages zum Zwecke der Tilgung - 6% Zinsen, 1% Tilgung, 98% **echte Auszahlung** ohne Tilgungsstreckung
Kein Verwaltungskostenbeitrag - keine Bereitstellungszinsen!
- b) mit Abschluß einer Lebensversicherung zum Zwecke der Tilgung - 5 1/4% Zinsen, 98 1/2% **echte Auszahlung** ohne Tilgungsstreckung, Tilgung über LV
Kein Verwaltungskostenbeitrag - keine Bereitstellungszinsen!

II. Hypotheken

5% Zinsen, 7% Tilgung oder 5% Zinsen, 4,6% Tilgung - Zwischenkredite - Umschuldungen - Grundstücksankaufkredite

R. KRATZER · Finanzierungen

von Wohnungsbauten, vollgewerblichen Objekten und Industrie

DÜSSELDORF, Mittelstraße 18
Telefon 1 23 83

Besuche nach vorheriger Terminabsprache erbeten

Georg Zacharias

Unternehmen für Außenwerbung
Öffentliches Anschlagwesen

*

Plakatanschlag

*

Düsseldorf · Wilhelm-Marx-Haus
Fernsprecher 2 35 26 und 2 66 24



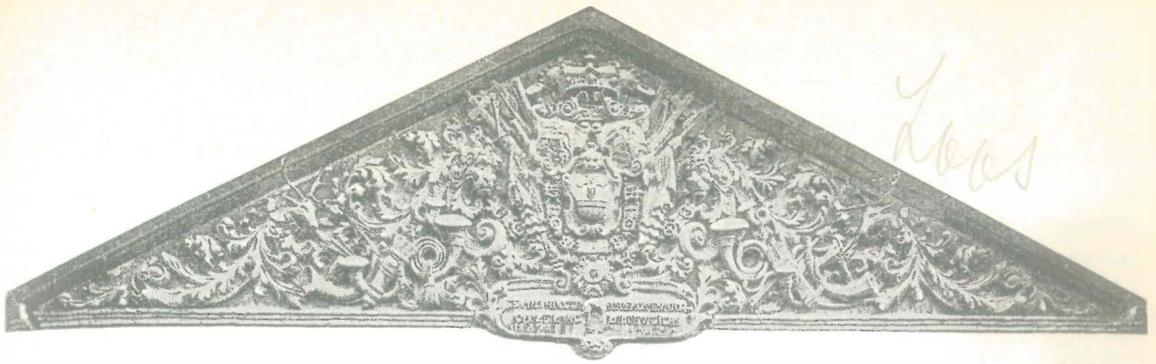
ÜBER 110 JAHRE

Konditorei · Café · Backwaren
THEO BUSCHMANN

KONDITIONE I · CAFÉ UND HAUPTGESCHÄFT:
FLINGER STRASSE 54/56
FILIALE: HAFENSTRASSE 13, ECKE BERGER STRASSE
FERNRUF 1 92 87

Mitglied der Gesellschaft RESERVE

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER. »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«
BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTFÜHRUNG: DR. HANS STÜCKER

XXXI. JAHRGANG

JANUAR 1965

HEFT 1



Fritz Köhler: Treibjagd im Gebirge

Joseph F. Lodenstein

Carl Moritz Schreiner

Eine Erinnerung zuseinem 75. Geburtstag

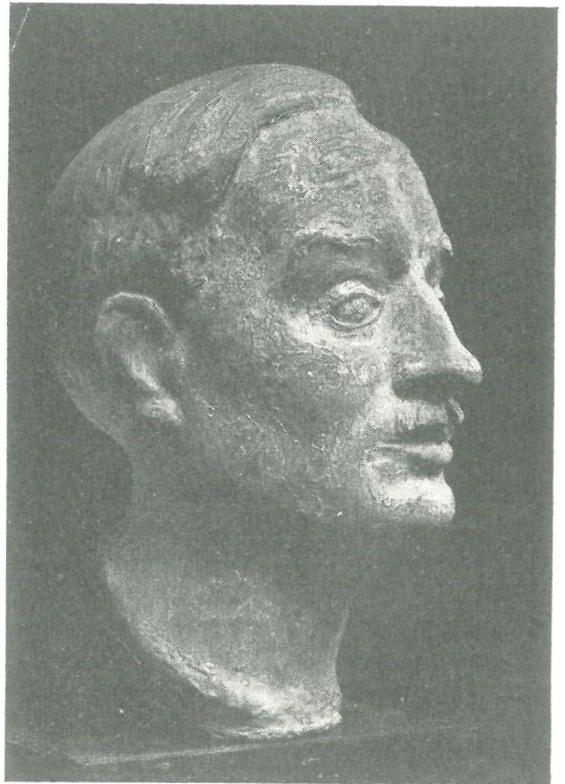
Das Atelier eines Bildhauers ist zuweilen mit jener legendären Arche zu vergleichen, in die viele Geschöpfe eingesammelt wurden, um sie aus dem Untergang der Gegenwart der Zukunft zu erhalten. So auch kam es mir vor, als ich in den frühen dreißiger Jahren zum erstenmal das Atelier Carl Moritz Schreiners an der Düsseldorfer Xantener Straße besuchte. Menschen- und Tierbildnisse stand in verwirrender Fülle umher. Aber für die hünenhafte breitschultrige Gestalt ihres Schöpfers schien die Werkstatt zu klein zu sein.

Fast zweiundzwanzig Jahre sind nun schon vergangen, seit diese auffallende Künstlergestalt aus dem Düsseldorfer Straßenbild verschwand. Indessen werden sich viele noch ihrer erinnern und der kraftstrotzenden Katzentiere, die aus ihren formenden Händen hervorgingen.

Den als Sohn des evangelischen Pfarrers Schreiner in Barmen am 17. Oktober 1889 geborenen Carl Moritz zog das in ihm gärende und drängende Künstlertum bereits 1911 nach Düsseldorf, dem damals noch mächtigen Anziehungsmagnet für künstlerische Naturen. Doch ging es ihm nicht um die vielgepriesene Kunstakademie; er „mochte zu keinem Lebenden in die Lehre gehen“. Das Klima des damaligen künstlerischen Düsseldorf war es, das ihn lockte. Von hier aus pilgerte er zu den Meisterwerken der romanischen und gotischen Baukunst und zu den Ausstellungen der Meister der plastischen Bildkunst. Er erwanderte sich die Kunst der Rheinlande, der Niederlande, Belgiens und Skandinaviens. Wanderjahre wurden Lehrjahre. Selbst der Weltkrieg, der ihn nach Frankreich und Rußland führte, verhalf ihm zu Begegnungen mit meisterhaften Architekturen und künstlerischen Gebilden, die seine Kenntnisse und Einsichten mehrten.

Sein Instinkt und seine Begabung, Schaffensweisen und -geheimnisse der Meister zu entdecken und sie seiner eigenen Kunstgesinnung nutzbar zu machen, dienten ihm zur Ausbildung und Ausreifung seiner eigengesetzlichen Künstlerpersönlichkeit, was uns seltsam dünken mag, aber doch sich so verhielt.

Immer schon ersehnte, jedoch kaum erwartete Erlebnisse des Schauens, des Erfahrens, des Sichvertiefens und der Erkenntnisse verschafften ihm insbesondere zwei Preisstipendien, die ihm längere Aufenthalte in Rom und – höchstes Glück des Künstlermenschen! – in Griechenland gewährten. Er sah sich in jene, seinen



Carl Moritz Schreiner: Der Dichter Karl Röttger

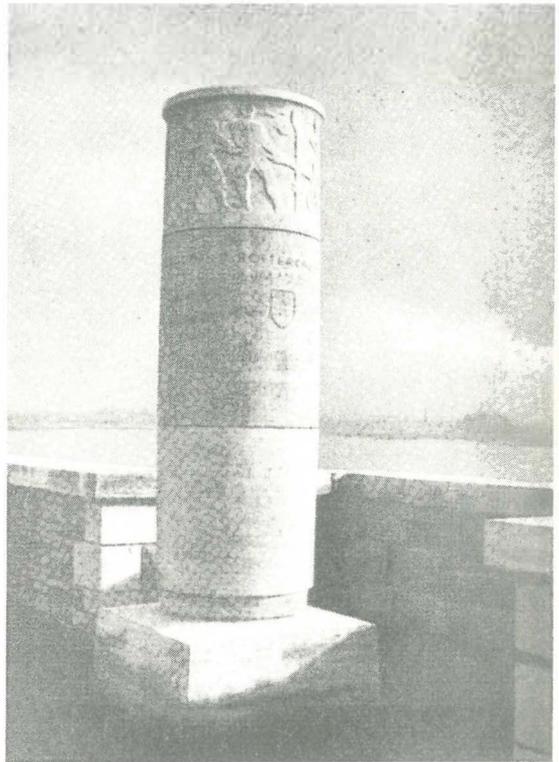


Der Bildhauer Carl Moritz Schreiner

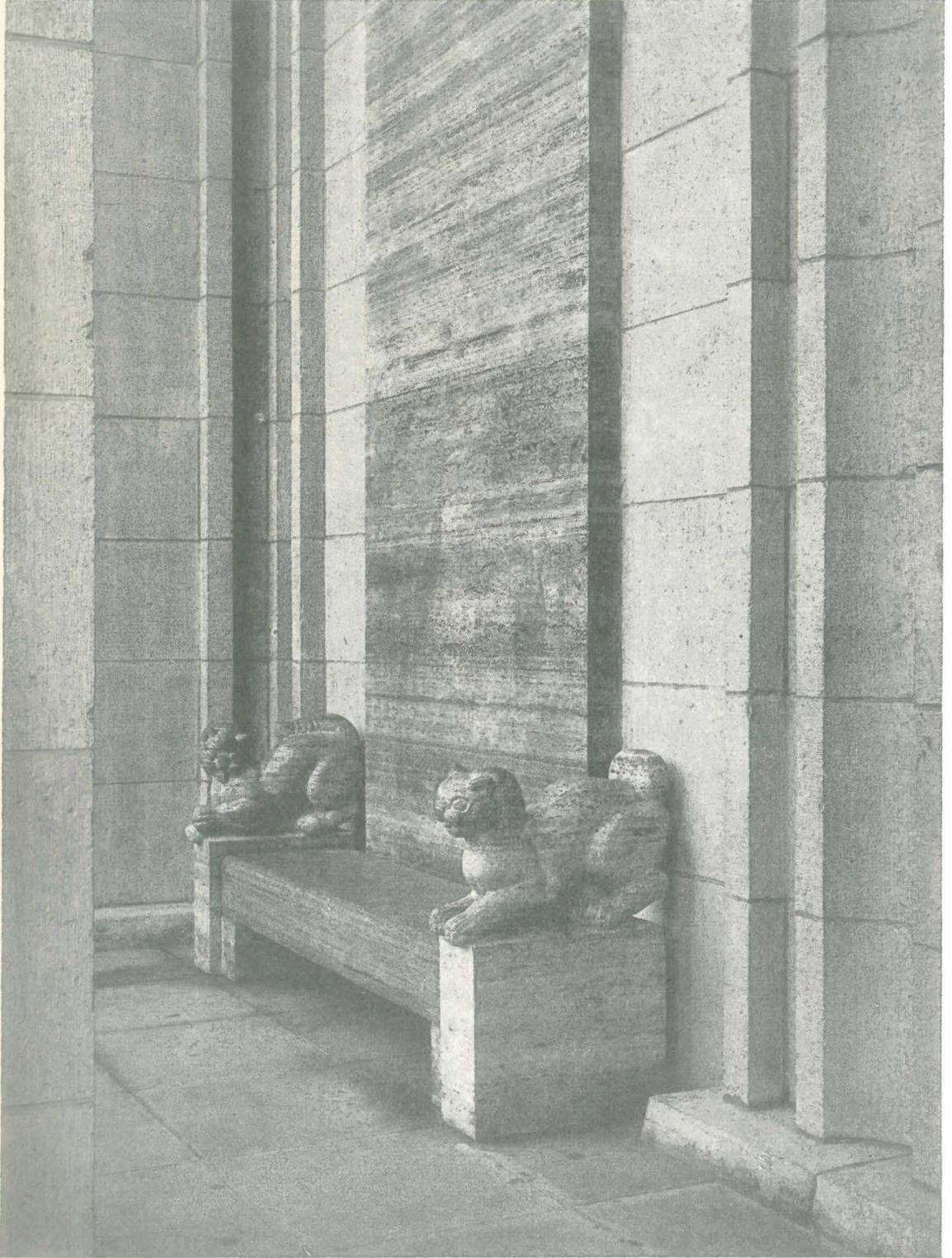
Augen gebotenen klassischen Bildungen hinein wie in geheime Offenbarungen. Hier erfüllte sich ein lange gehegtes Begehren, leibhaftig zu sehen, was er verehrte und es fruchtbar in seinen Studiengang einordnen zu können. „Er kennt die wirkliche Antike, nicht nur jenes Teilstück, das Winkelmann und Goethe kannten“, schrieb Karl Röttger in seinem Essay. Schreiner ging suchend der damals noch nicht ins allgemeine Bewußtsein gerückten früheren Antike entgegen, der Kunst „der früheren Brüder in Hellas“. Dankbar für die Gunst des Geschenkes, das seine Einsichten vervollkommnete, entzündete sich auch der Erzähler an dem großartigen Ereignis der Kunst in der Landschaft, der in erzählerischen Impressionen das Erlebte, die gewonnenen Eindrücke wiederzugeben verstand. Die zarten Empfindungen des riesenhaften Mannes kommen hierin und in vielen Aquarellen, deren lyrische Farbenflüsse

wir bei ihm kaum vermuten, vorzüglich ins Bild. Auch Zeichnungen brachte er von diesen, wie stets von seinen Kunstreisen heim. Zeichnungen nicht allein von der bekannten Strichkräftigkeit des zeichnenden Bildhauers, sondern ebenso von sich dem Gegenstande fast behutsam anschmiegender Linie.

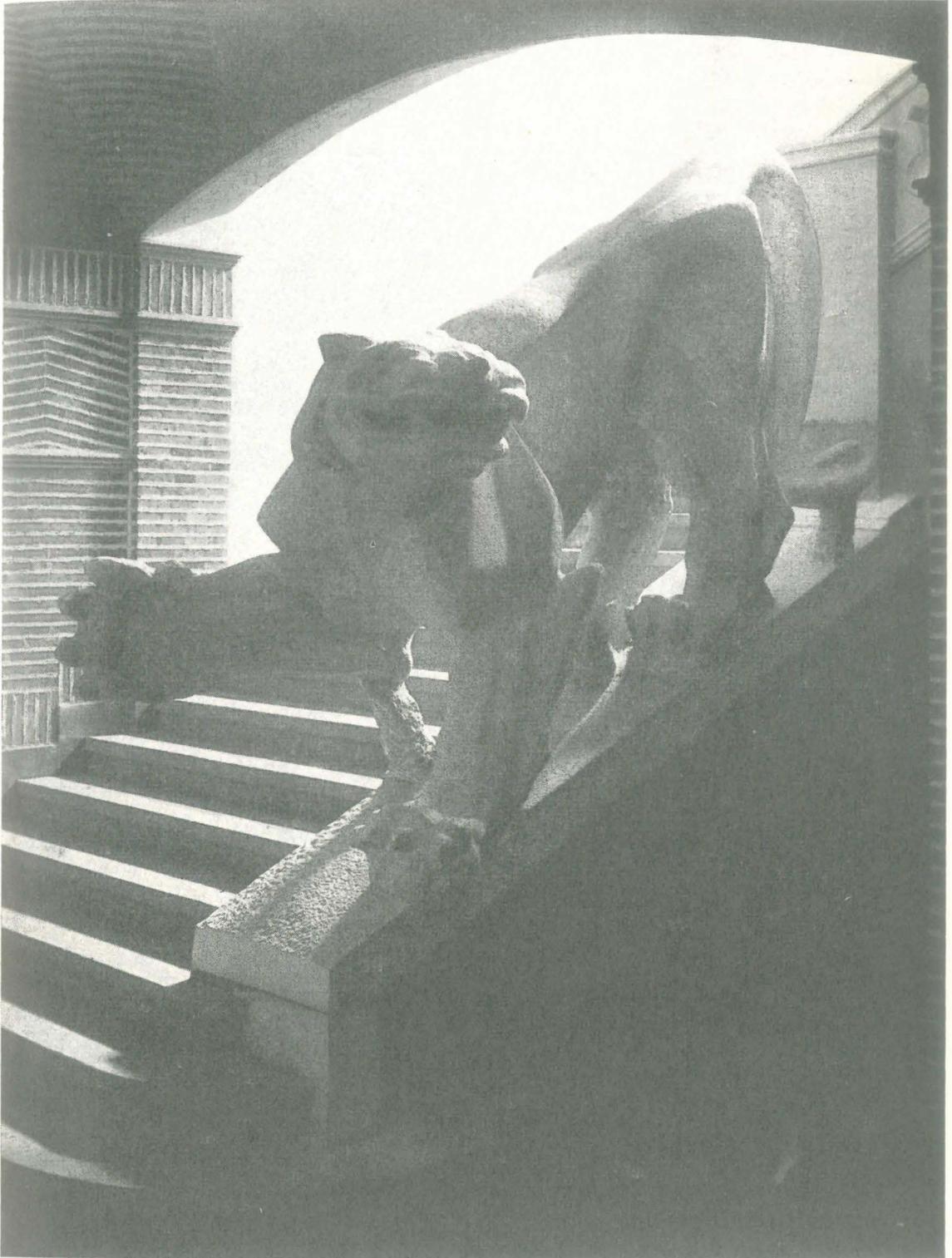
Reisen also formten von vorneherein an dieser Künstlerpersönlichkeit, die sich ohne akademische Führung, alles erreichbare künstlerisch und geistig Brauchbare um sich her investierend hervorbildete. Aus dem Zusammenspiel von künstlerischer Vitalität und empfindsamem Einfühlungsvermögen, von Intelligenz und Beseeltheit konnte sich eine Gestaltungskraft besonderer Prägung entwickeln, wie sie sich allein schon in ihren Düsseldorfer Werken ausweist. Er schloß sich der Künstlergemeinde um Mutter Ey an, in deren Schaukasten an der Allee wir denn auch die ersten, ihrem Wesen von Kraft und Anmut nachge-



Carl Moritz Schreiner: Schiffermeilenstein am Niederrhein



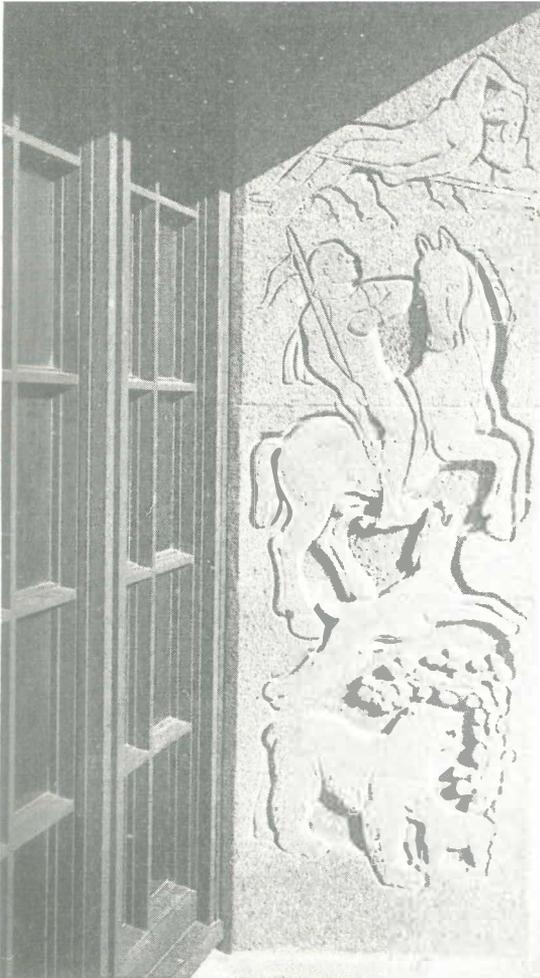
Carl Moritz Schreiner: Katzenbänke am Kunstpalast (1926, Travertin)



Carl Moritz Schreiner: Löwe im Wilhelm-Marx-Haus (1924/25, Wirbellauer Marmor)

spürten Katzen sahen. Mit Erfolg beteiligte sich Carl Moritz Schreiner an Wettbewerben. Erfolgreich waren auch Ausstellungen in der Warrens-Gallery in London, in Tokio und innerhalb der römischen Schau „Das Tier in der Kunst“.

Den in seinem Gemütsgrunde seßhaften Künstler, der sich hier bei uns wohl, verstanden und geborgen fühlte, trieben die Kriegsverhältnisse 1943 rheinaufwärts nach Breisach, von da bald auf die Insel Reichenau, dann nach Allensbach, und endlich, nachdem die Kriegsgewitter sich ausgetobt hatten, fand er in Konstanz wieder ein Heim für sich und seine Arbeit. Doch nur mehr drei Jahre vergönnte ihm



Carl Moritz Schreiner: Portal Fernsehturm (1939)



Carl Moritz Schreiner: Relief über dem Eingang des Kunstpalastes

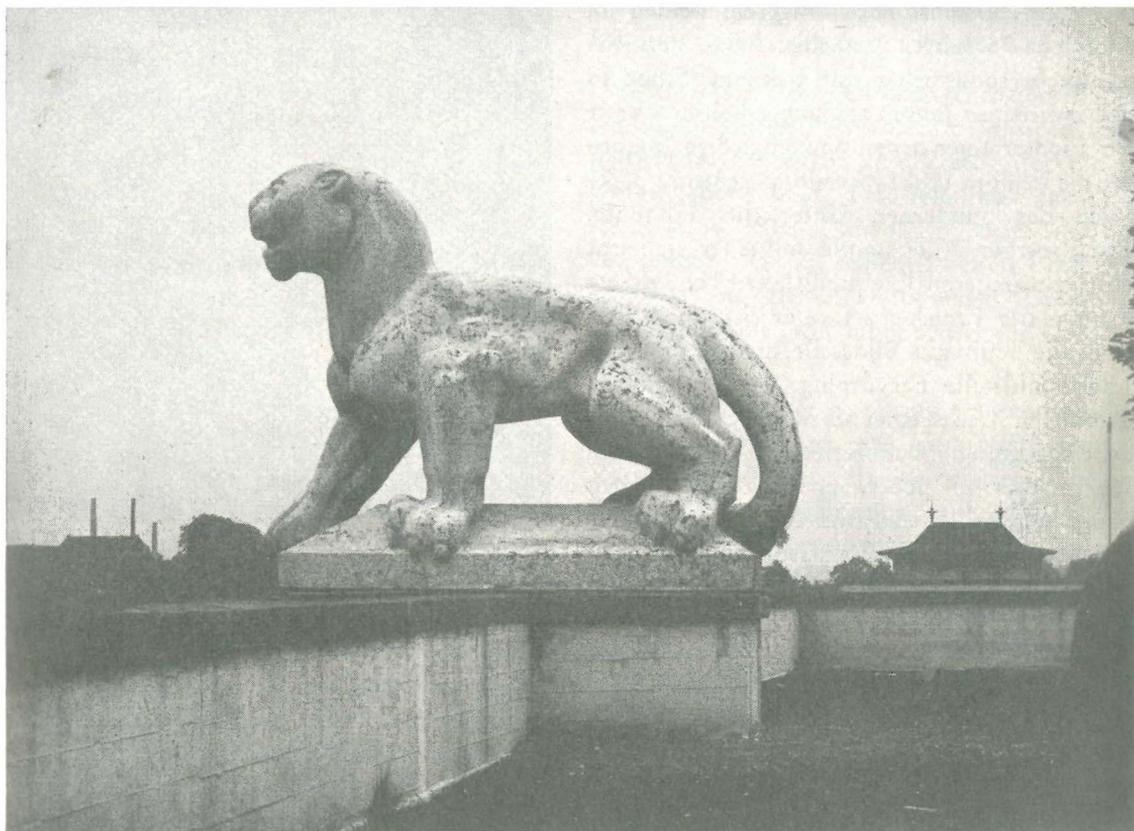
das Schicksal. Im 60. Lebensjahr nahm der Tod dem werkfrohen Bildhauer, Maler und Zeichner am 7. November 1948 Hammer und Meißel, Pinsel und Zeichenstift aus den unermüden Händen. Eine Welle des Rheins, dem er bis ans Ende treu geblieben war, brachte die Trauerbotschaft nach Düsseldorf.

Zahlreiche Bildwerke in Museen, in Privathäusern und nicht zuletzt in Düsseldorf halten die Erinnerung an Carl Moritz Schreiner wach, der über zwei Jahrzehnte zu den profilierten Bildkünstlern unserer Stadt zählte, dessen künstlerische Handschrift alle seine Hinterlassenschaft unverwechselbar zeichnete. Gleich, welche Materialien er verwendete, ob Ton, Stein, Bronze – immer ist es eine Schreinersche Katze oder Ziege, sind es Schreinersche Löwen oder Pferde. Unverkennbar in der Vollplastik wie im Relief. Uns sind eindruckstiefe Reliefs gegenwärtig, wie etwa ein Almbstieg, worin die freie Natur Mensch und Tier zusammenge-

fügt zu haben scheint und beispielsweise ein innig eindringlich geformtes Liebespaar. Denn auch der Mensch mußte sich ihm stellen. Dem geistigen, vornehmlich dem künstlerisch schaffenden Menschen ging seine Gestaltungsfreude geradezu entgegen. So porträtierte er Elly Ney, den Komponisten Julius Weismann, den Schauspieler Werner Kraus, Alfret Kortot, Karl Röttger, den Düsseldorfer, und Gunnar Gunnarsson, den isländischen Dichter, die Maler Heinz May und Wilhelm Schmurr, den Theaterkritiker und Lyriker Gerd Vielhaber und auch sich selbst. Er mühte sich daneben in sinnbildlichen Darstellungen, dem Menschen an sich auf die Spur zu kommen. Es entstanden u. a. ein Kind, ein Jüngling, ein Mädchen, eine Frau, eine Flora, eine Nachdenkliche.

Der Gesolei und Wilhelm Kreis verdanken wir einen Kunsthain, dem wir den Namen Ehrenhof gaben. Wer sich darin umschaute, dem

fallen außer den Mosaiken von Nauen und Thorn-Prikker und außer Skulpturen von Sopher, Gottschalk, Breker und Knubel über dem Portal zum Kunstpalast das große Hochrelief der drei bildenden Künste und unten, zu Seiten des Einganges zwei – früher einmal berühmte – Katzenbänke Schreiners in die Augen. Die ursprünglich den Haupteingang zum Planetarium flankierenden vermenschlichten Planetengruppen: Mars und Venus und Jupiter und Saturn haben Kunstbanausen von ihren Säulen entfernt, wie auch Schreiners monumentalen Fackelträger zu Mülheim-Ruhr. Aber über dem Eingang zum Rheinstadion steht noch das Wappentier Düsseldorfs, der kraftgestreckte Löwe aus Carl Moritz Schreiners Werkstatt, imponierend in seiner bildhauerischen Vereinfachung. Und wer stünde nicht betroffen von der demonstrativen Kraft des Schreinerschen Löwen im Treppenaufgang des



Carl Moritz Schreiner: Löwe am Düsseldorfer Stadion (1926/27, Muschelkalk)

Wilhelm-Marx-Hauses, zumal wenn die Sonnenstrahlen durch das rückwärtige Fenster hereinfallen. Einzig in seiner Art an den Ufern unseres Stromes ist auch der Schiffermeilenstein, der sich reliefgeschmückt, als rhythmisch gestufte Säule aus der Brüstung des seinerzeit erneuerten Düsseldorfer Rheinkais erhebt.

Bereits seit seinen Anfängen – aus der Verehrung der Architektur der alten Meister – beschäftigte den Bildhauer das dem Bauwerk einzufügende Relief, und es war endlich das Flach-

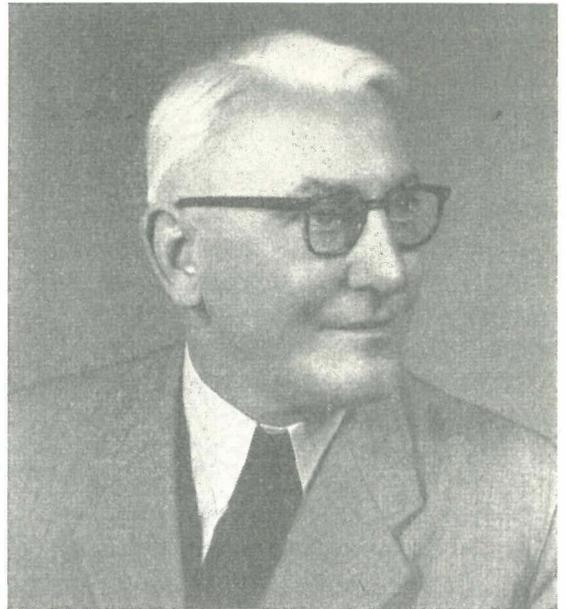
relief, das er zu einer bemerkenswerten Kunst entwickelt. Dafür ist schon das frühere großformatige Reiterrelief zu Aachen ein ebenso überzeugendes Beispiel, wie es die noch in den letzten Lebensjahren geschaffenen Reliefwände im Eingang zum Fernsehturm auf dem Feldberg im Taunus sind.

Ein Düsseldorfer Oberbürgermeister sagte einmal: Eine Stadt ehre sich selbst, wenn sie ihre Künstler ehre. Dies sollte in Gegenwart und Zukunft ein Leitsatz sein.

Unser Ehrenmitglied Hermann Boss †

Das Ehrenmitglied der „Düsseldorfer Junges“, der Direktor der Landesbildstelle i. R. Hermann Boss, ist nach längerem Leiden im Alter von 75 Jahren gestorben. Seine Verdienste als Jugenderzieher sind bekannt. Schon in den zwanziger Jahren als junger Lehrer war er der Pionier einer neuen pädagogischen Methode, die in Film und Lichtbild wesentliche Faktoren des modernen Unterrichts erkannte. Trotz starker Widerstände und einer vielleicht noch schlimmeren Gleichgültigkeit in weiten Kreisen der Erzieher setzte er sich durch und schuf die Städtische Bildstelle, aus der dann die Landesbildstelle hervorging, eine im ganzen damaligen Reichsgebiet als mustergültig geltende Einrichtung. Der Krieg vernichtete sein Werk, aber in neuer, unermüdlicher Arbeit baute er im früheren Prinz-Georg-Gymnasium die neue Landesbildstelle wieder auf, dazu die Kultur- und Jugendfilmbühne. Eine hervorragende und verdienstvolle Arbeit war die Herausgabe der großartigen Schriftenreihe „Rheinisches Bilderbuch“.

Unser Verein hat dem Toten viel zu verdanken. Nach seiner Pensionierung übernahm er die Leitung des Paul-Kauhausen-Archivs. Seine Sachkenntnis und sein kluger Rat haben maßgeblich dazu beigetragen, daß dieses Ver-



Hermann Boss

einsarchiv hohen Ruf als vorbildliche wissenschaftliche Einrichtung gewann.

Hermann Boss war ein echter Sohn des Niederrheins. Stille Güte, Hilfsbereitschaft und Bescheidenheit waren kennzeichnend für ihn. Wir werden den hervorragenden Erzieher, den zuverlässigen Heimatfreund, den liebenswerten Menschen nicht vergessen.

Johannes Fieseler 60 Jahre

Der Vizebaas der Düsseldorfer Jonges feiert Geburtstag

Bisweilen ist es schwer, über einen jetzt 60 Jahre alt werdenden Heimatstreiter von Format zu schreiben. Denn zum einen fehlen auch dem Rezensenten mitunter die richtigen Worte, den Jubilar gebührend herauszustellen, vor allem im vorliegenden Fall, wenn der zur Ausschmückung des Geburtstagsberichtes unbedingt notwendige Stoff nur mühsam und unvollkommen herbeigeholt werden konnte. Der gute Johann Fieseler war bei dieser dezenten Anzapfung verschwiegen wie eine Auster, die fest verschlossen in der Stille ihre Perle formt. Keiner wollte etwas von kommenden festlichen Stunden und dem Lebenslauf eines bewährten Zeitgenossen wissen. Doch Zeitungsleute, die an die schwierigsten Aufgaben herangehen, sind dafür da, auch derartige Probleme zu meistern. Das muß gesagt werden, damit uns nicht später ein Mangel an Wissen in dieser Angelegenheit vorgeworfen wird.

Fangen wir also endlich an. Johannes Fieseler ist zufälligerweise von Geburt kein mit Düsselwasser Besprengter. Seine Wiege stand in der zum vormaligen Herzogtum Berg gehörenden Universitätsstadt Duisburg, in der der große Geograph Mercator konzentrierte Weisheit verzapfte. Hier im Schatten des genius loci, der uralten Salvatorkirche und des daneben liegenden Gymnasiums, hat unser Hans als Kind und als Jüngling gewohnt. Hier hat er auch den Wissensballast jener Anstalt – Anstalt sagte man früher – erfolgreich genossen.

Nach dem Abitur ging er randvoll angetan mit hoher Weisheit in den Buchhandel, um späterhin in Krefeld, danach in Düsseldorf in dieser gelehrsamten Sparte tätig zu sein. Aber da zu einem gesunden Geist auch ein gesunder Körper gehört, huldigte Johannes fortan emsig der Leitathletik und dem Handballsport.

Von jener intensiven Betätigung zeugt heute noch seine elegante Haltung und seine schnittige Figur. Obwohl er ein prächtiger Esser vor dem Herrn ist.

Er kam voran im Dasein. Längst ist er Prokurist des berühmten Verlages L. Schwann. Längst auch formte er sich sein Leben nach eigener Art. Er liebt klassische Musik und gute Bücher und Schallplatten. Er schätzt weite Fahrten, die ihn bis in das Ausland führen. Nicht zuletzt gilt er als ein Muster von einem Ehegatten. Doch auch in sein Haus, das für ihn als die harmonisch geordnete Welt bedeutet, brach das Verhängnis, als er im Zweiten Krieg als Obermaat der Kriegsmarine bis an das Ende Europas nach Kirkenes verschlagen wurde.

Nach Jahren wieder heimgekehrt, fand er den allein gültigen Anschluß an unseren Heimatverein. Er wurde eine Zierde der Blutwooschgalerie. Bald auch erkannte der Vorstand seine hohen Gaben. Er machte ihn am 26. Januar 1954 zu seinem zweiten Präsidenten, Vizebaas gerufen. Dank seiner Tüchtigkeit erhielt er schon zwei Jahre später die Goldene Ehrennadel.

Nun wird dieser Vizebaas als unermüdlich wirkendes Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes 60 Jahre alt. Keiner sieht ihm die Bürden der Zeit an. Er selbst merkt wahrscheinlich auch nur einiges davon. Die große Gemeinschaft der Jonges schätzt ihn heute wie einst. Sie dankt ihm für alles, was er leistete, und das ist nicht wenig. Sie bringt ihm fröhlichen Herzens zu seinem Festtag die besten Wünsche dar und sie hofft, daß er noch recht lange auf seinem verantwortlichen Posten im Beruf und im Heimatverein zum Wohl der Ganzheit wirken möge. In diesem bekömmlichen Sinne: Weiter ad multos annos!

Rudolf Weber

Norbert Voss

Das Ende der Zivilisation

Mit freundlicher Erlaubnis des Verlages und des Autors bringen wir ein Kapitel aus diesem Buch zum Abdruck. Es läßt überdies erkennen, mit welcher kritischer Feder hier zu den aktuellen Fragen unserer Tage Stellung genommen wird.

Mit strengem Blick

Da gibt es Stimmen, die unter dem Eindruck der Verhängnisse unserer Entwicklung von einer Kulturkrise sprechen.

Nun, ich bin demgegenüber der Meinung, daß sich der Mensch in einer akuten Krise befindet und daß, wenn er sie zu überwinden vermag, eine Krise der Kultur, die sonst wirklich droht, vermeidbar ist. Dazu bedarf es aber der Einsicht für die Fehler und Irrtümer des bisherigen Weges.

Diesen Weg der technischen Revolutionen, die unsere Welt in wenigen Jahren völlig verändert haben, ist er mit Siebenmeilenstiefeln gegangen.

Immer neue Eindrücke, in einer kaum zu bewältigenden Vielfalt und Fülle, haben sich ihm eingeprägt. Immer neue Überraschungen sind ihm von der Technik bereitet worden, manchmal mit Erfolgen, die seine Vorstellungskraft überstiegen und an Wunderbare grenzten.

Unter solchen Umständen fiel allzu leicht der Schatten der Rückständigkeit über ihn, wenn er für seine Zeitgenossen nicht in allem up to date war.

Es ist also eine Frage der Geltung und Selbstbehauptung des Gegenwartsmenschen geworden, sich anzupassen und für die permanenten Wandlungen der Welt Verstand und Verständnis aufzubringen. Wer das nicht kann und mag, gilt als rückständig.

So hat der zur Gewohnheit gewordene Wandel ein hohes Maß an Selbstgesetzlichkeit er-

langt und ist zum zentralen Gedanken in unserer Weltanschauung geworden. Wer die Wandelbarkeit nicht bejaht, die doch ihre ganz augenscheinlichen Erfolge als Gloriole besitzt, ist unzeitgemäß und rückständig. Wer sie gutheißt und ihre Lichtseiten zu loben weiß, zeichnet sich in den Augen seiner Zeitgenossen selber aus.

Welcher Wandel in den Auffassungen! Noch zu Luthers Zeiten hielt man Wandelbarkeit für einen tadelnswerten Makel oder Fehler; und heute ist verpönt, wer konservativ ist und am Bestehenden, Bewährten festhält. Beharrung, welches ein furchtbares Wort für den Fortschrittler unserer Tage!

Dabei steckte in diesem Wort so viel Gutes. Harren, das war gleich Hoffen; und wer beharrte – verlässlich, bieder, treu –, der verhielt in gelassener Hingabe an die Erscheinungen seiner Welt mit dem der Hoffnung eignenden offenen Herzen für die kommenden Dinge. Untätig – für den heutigen Betrachter. Schicksalsgläubig, gottergeben!

Wie verwerflich für den homo faber, der unsere Zeit kennzeichnet und die Dinge dieser Welt in seine Hand genommen und zu ordnen und zu gestalten begonnen hat, weil er sich für seines Glückes Schmied und für den Segenspende hält und die Zeit gereift sieht, den Auftrag des Schöpfers zu erfüllen und sich die Erde untertan zu machen.

Up to date sein! Mal was Neues! Das ist die Parole geworden. Und das Neue ist doch von solch gleißender Vorteilhaftigkeit! Aber mit dieser Parole sind uns schon die Schatten dieses Typs auf den Weg geworfen. Ein Mensch voller Wandelbarkeit in seinem Wesen und seinen Anschauungen. Unverlässlich, alles andere als treu und keineswegs von Herzen dem Mitmenschen und der Welt verbunden. Ein flüchtiges Etwas, voller Unruhe und fast nirgendwo greifbar.

(Verlag Blick und Bild, Velbert, 376 Seiten, 26,- DM)

Ein immer im Startloch hockender Sprinter, der auf sein Zeichen wartet und nichts im Auge hat als das Zielband der Welt von morgen; und das kann er um so sicherer mit Erfolg nehmen, je schneller sich die Bilder des Wegs, den er dorthin nimmt, wandeln.

Unter solchen Voraussetzungen ist auch ein Typ Eichmann denkbar. Unmenschen, die als Werkzeuge der Tyrannen bedenkenlos und blindlings Menschen zu Tausenden und Millionen liquidieren, darunter eine große Zahl von Greisen, Frauen und Kindern; und nicht einmal für sie empfanden sie etwas. Aber daneben waren sie im privaten Bereich Bürger wie Millionen andere; treusorgende Väter; zärtliche Gatten; tierliebende Menschen mit Gefühl für die Hilflosigkeit und Hilfsbedürftigkeit der Kreatur; kulturbeflissene Zeitgenossen, die sich in Konzerten und Theatern berücken und berauschen ließen; die wie Himmler klassischer Musik zugetan waren, wie Heydrich Mozart spielten, wie Goebbels die Bilder des „entarteten“ Nolde liebten und wie der im Jahre 1963 in Koblenz verurteilte SS-Hauptsturmführer und unter falschem Namen als Volksschullehrer lebende Artur Wilke zwischen den Exekutionen die Gedichte Hölderlins lasen. Und als das Inferno vorbei war und keiner sie mehr zu bestialischem Vollzug beorderte, lebten sie nur noch dieses andere Klischee des gesitteten Bürgers. Und als man sie fand und zur Verantwortung zog, hatten sie alle nur diese ine Erklärung: „Wir taten ja nur unsere Pflicht!“

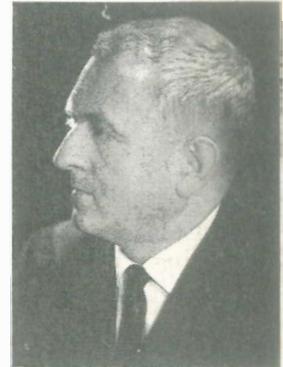
Marionetten der Pflichterfüllung, die an den Fäden einer teuflischen Regie hingen und einer vom Gewissen gesteuerten Selbstentfaltung entrieten. Im besagten Koblenzer Prozeß war die Auslassung eines anderen Angeklagten sehr bezeichnend, der neben dem einen Leben des Verbrechers, das nun zur Aburteilung stand, unangefochten und von keinem Gewissen gerührt jenes andere Leben des gesitteten Bürgers gelebt hatte und nun im Prozeß ernstlich auf Verständnis rechnete, wenn er diese andere Seite seines damaligen Lebens hervorkehrte, an der er besonders seine christliche Gesinnung zu betonen wagte. Als wenn der Tod seiner Opfer

nun nicht mehr wöge oder doch zumindest weniger wöge! Als wenn das Bewußtsein, Christ zu sein, nicht gerade zu einer untadeligen Moralauffassung Veranlassung geben sollte!

Genau so wie diese Typen, nur gottlob ohne die Furchtbarkeit jener Wirkungen, begegnen sie uns noch auf Schritt und Tritt, diese braven Bürger mit dem menschenfreundlichen Lächeln und der Fähigkeit, auf einen Pfiff wieder den Beutesprung der Bestie zu tun.

Ja, schauen wir uns doch einmal etwas um: Es kommt doch gar nicht mehr so sehr darauf an und dient in dieser Gesellschaft auch nicht mehr dem Ansehen, wenn man eine mit wachsenden Erfahrungen gefestigte Meinung hat. Es kommt auf Anpassung in diesem Leben an; und

Am 12. 3. 1913 in Werden geboren, bin ich als Bauernjunge im Sauerland aufgewachsen; und ich meine, dort mit den Traditionen meiner alteingesessenen Familie die Maßstäbe für die Beurteilung und Bewältigung der Welt und damit auch den kritischen Sinn für Fehlentwicklungen und menschliches Fehlverhalten empfangen zu haben. Seit nahezu drei Jahrzehnten lebe ich in Düsseldorf, wo mir als Leiter des Amtes für das Wohnungswesen reichlich Gelegenheit gegeben ist für ein soziales Wirken im Sinne meiner Bücher und Schriften. Nach ersten Gedichten und Kurzgeschichten in der Tagespresse erschien 1949 im Laumann-Verlag mein Novellenband „Der Bannstrahl“. 1959 folgte im Paulus-Verlag das Taschenbuch „Homunkel oder Mensch?“, das ein weltweites Echo fand und bereits in der zweiten Auflage vergriffen ist. 1963 erschien im Zimmermann-Verlag das Sagenbuch „Der Alte vom Müssenberg“, 1964 ebendort der Gedichtband „Dagg un Dau“. Beide Bücher sind meiner sauerländischen Heimat zugedacht. Ich mußte noch einmal den Spuren meiner Ahnen nachgehen ehe ich dieses fünfte Werk schrieb: ein Produkt, das die Mahlgänge des Lebens ganz von selber hervorgebracht haben und das denen – um in diesem Bilde zu bleiben – als Wegzehr dienen möge, die es ernst meinen mit der Zukunft unserer Welt.



bei dem rapiden Wechsel der Bilder ist auch eine bislang gehegte Meinung schnell gestürzt.

Dieser Mensch unserer Tage hat in dem Chamäleon, das sich immerzu auf seine Umgebung umzustellen bemüht und in seiner völligen Anpassung deren Farbe annimmt, ein neues Symbol erkoren. Für ihn ist die Lüge nichts Außergewöhnliches, etwa gar eine Sünde. Er bedient sich ihrer wie der Wahrheit, die von gestern auf heute ein neues Gewand erhalten hat.

Treue? Wie altväterlich das klingt, wenn es noch einer im Zusammenhang mit Ehe, Familie, Kirche, Staat und bürgerschaftlicher Gemeinschaft nennt! Sie gehörte einmal zum Nibelungenlied, zum Edlen und Ritter, zu Rütli und Rolandslied, zum Gelübde der Mönche, aber doch nicht mehr zu uns und dieser modernen Welt fortschrittlicher Anschauungen, in der wir aus der Wandelbarkeit leben.

Verrat? Wer nimmt das Wort noch in den Mund? Es gibt keine ethische Norm mehr, in der er als dunkles Menetekel steht.

Nichts hat mehr von Dauer zu sein, auch nicht das unsere lebhafteste Zustimmung Erheischende. So sind Zustimmung und Anerkennung zur abgegriffenen Scheidemünze billiger, kalter Höflichkeit entwertet; einer Höflichkeit, die durchaus einer klugen opportunistischen Berechnung entspringen darf und nicht selten entspringt und nichts mehr bedeutet.

Alles ist auf Wandelbarkeit und Wechsel, alles auf Kurzlebigkeit und Tageskonsum eingestellt. Große Freundschaften und große Liebe, die in der Bereitschaft zum Mittragen und Mitleiden stehen und durch den flüchtigen, rauschhaften Genuß des Sex verdrängt wurden, wie selten sind sie geworden! Auch geistig lebt man von der Hand in den Mund, und was an geistiger Nahrung nicht unmittelbar Rendite abwirft, verschmäht man, um stattdessen in seiner Schmalspurigkeit die Augen offen zu halten und im geeigneten Augenblick seine große Chance wahrzunehmen.

Dieser Vorstellung entspricht auch, daß die Persönlichkeitsbildung vernachlässigt und mehr Wert auf das Äußerliche gelegt wird, auf Gestalt, Aussehen, Auftreten, auf make up. Es

muß alles sehr vordergründig effektiv sein in diesem auf Effekte und nur auf Effekte abgerichteten Dasein. Eitelkeit, Ehrgeiz, Ruhm, Macht und Geldgier – alles was für den Christen sündhaft war, ist riesig ins Kraut geschossen. Und weil das Äußerliche mehr gewertet wird als Charakter, erreicht man sein Ziel, nämlich „mitzumischen“, oder wie es beziehungsweise in der Alltagssprache heißt: an den Drücker zu kommen.

Solcher Einstellung gegenüber eigentlich belanglosen Äußerlichkeiten entspricht auch die sehr mangelhafte innere Einstellung zu seiner beruflichen Verpflichtung. Am Arbeitsplatz ist die Losung zur unausgesprochenen Selbstverständlichkeit geworden, daß das Nehmen am Lohn tag seliger als das Geben im Achtstundentag ist. Man sucht seinen wirtschaftlichen Vorteil bei größtmöglicher Schonung seiner Kräfte. Man hat in dieser versachlichten Welt seine Funktion, und dem funktionalistischen Denken, das sich damit ausgebreitet hat, entspricht auch der unterentwickelte Sinn für Treue, Hingabe und vor allem Dankbarkeit.

Wenn man in der Hierarchie des Mammons (Hast du was, so bist du was!) unten ist, pflegt man aus der sozialistischen Gleichmacherei heraus das Bewußtsein, so viel und so wenig wie jeder andere zu sein und daraus Rechte und Pflichten herzuleiten, weil es kein Oben und kein Unten gibt; und sobald man auch nur die erste Sprosse dieser zweifelhaften Hierarchie erklimmen hat, bedient man sich des aus dem liberalen Geist aufgegriffenen Gedankens vom freien Spiel der Kräfte und stellt sich darauf ein, daß man morgen schon mehr als jener andere sein kann. Nach den oben beschriebenen Gesetzen des Wandels ist solcher Meinungswechsel keineswegs ungewöhnlich.

Um in dieser Hierarchie des Mammons eine Chance zu haben, paßt man sich dem Einflußreichen an, ob er Freund oder Feind ist, ob er Charakter hat oder ein Lump ist. Man paßt sich an, weil man den Effekt, den ökonomischen Nutzen im Auge hat und sonst nichts. Anpassung, das ist überhaupt eine Vokabel geworden, die als ungeschriebenes Gesetz über allem steht;

Anpassung an den Einflußreichen; Anpassung in der arbeitsteiligen Produktion, wo man auswechselbar und jederzeit ersetzbar geworden ist; Anpassung an den Konsum als die andere Form des gegenwärtigen Terrors, an die sich ständig steigenden Bedürfnisse des Tages nach dem heimlichen Modegeschmack, hinter dem die Wegelagerer einer geschäftstüchtigen Konsumstrategie stehen; Anpassung an eine Vereinsmeinung als Ersatz für die diesen Profillosen unerreichbar gewordene eigene Meinung, woraus sich das erstaunliche Exempel ergibt, daß einer, wenn er von der einen Gruppe in die andere gerät, seine Meinung wie ein wäschereifes Hemd wechselt oder, falls er sich der neuen Vereinsmeinung nicht rasch genug anzupassen vermag, ohne eigne Meinung hilflos dahintreibt; Anpassung an Kirche und Kokotte, je nach dem augenblicklichen Erfordernis; Anpassung an neue politische Ideologien, deren teuflische Tiefe er nicht erkennt oder denen er – ganz ohne Profil und Meinungsfestigkeit – nicht entgegenzutreten und nichts entgegenzusetzen vermag.

So ist er nur noch zum Monologe fähig, bestenfalls zum Sprechchor, aber niemals zum Gespräch.

So ist er dazu verurteilt, ein Mensch ohne Profil und eigene Meinung, ein ewiger Überläufer zu sein, dem es an Worten nicht mangelt, auf der anderen Seite des Ufers seine neue Einstellung zu begründen.

So ist er dazu verurteilt, ein Mitläufer und Nachläufer zu sein, ohne Format und ohne Charakter.

Gewissen ist unter diesen Umständen nicht mehr gefragt. Was trägt es schon ein? Welche Rendite wirft es ab? Von Gewissen sprachen einmal die Rückständigen, die Gestrigen, die in ihren kleinen Köpfchen die neue Welt nicht begriffen und mit dem Hemmschuh ihrer permanenten Einwände deren Lauf zu behindern suchten. Auch sie sind in seinen Augen zu Lippenchristen geworden, zu konfessionellen Hochtrapezkünstlern mit einer gar nicht mehr so unfragwürdigen, höchst widersprüchlichen Konvention und mit dem Netz und Boden ihrer

Vereinsmeinung, die sie in ihrem Gebetskollektiv heuchlerisch nachbeten lernen. Aber ihre Gebete sind in seinen Augen Lüge geworden, ihre Gebetbücher zu Personalausweisen, ihr Christentum zu einem Wohlfahrtsfundament, zu einem passe partout für die Türen der irdischen Seligkeit. Er sieht in ihnen brave Vereinsmeier, deren Sonntagspflicht und Sakramente okay sind. Sie sind für ihn Christen nach dem Malbuch, die sich wegen ihrer mangelhaften Bewährung im Tag für seine Begriffe zu Himmelskomikern entwickelt haben. Sie haben für ihn so gar nichts Anziehendes, so gar nichts Glaubwürdiges mehr und machen es ihm leicht, auf jede religiöse Orientierung zu verzichten.

So ist von dem, was einmal als religiöse Äußerung von Mensch zu Mensch hin und wieder wirkte und in einer tiefen Achtung vor dem Wesen und Wirken des Mitmenschen Ausdruck fand, nur noch ein wäßriger Abklatsch da, eine unter Wohlstandsmenschen modern gewordene Sentimentalität, die in dem schleichenden Bewußtsein, sich selbst in Frage gestellt zu haben, eine überschwengliche, aber keinen urteilssicheren Menschen überzeugende Tierliebe offenbart. Eine Tierliebe, die mit der einen Hand geübt wird, während die andere den Mitmenschen mit den Krallen der Bestie, die im existenziellen Wettbewerb aus den Sammetpfötchen unversehens immer wieder hervortreten, unbarmherzig und gefühlsroh wie mit Tatzenhieben niederstreckt. Was ist das für ein Mensch!

Gewissen? Darauf kommt es nicht mehr an. Das Alibi ist an seine Stelle getreten. Es hält ihn aus möglichen Verwicklungen heraus. Es ist mißtrauisch gegen alles geworden, was nach Gesetz und Moral, nach Ordnung und Bindung riecht.

Wer ist sich des Bösen noch bewußt, das durch seine Schuld geschieht? Wer sieht noch das Gute, das der andere für ihn tat oder zu tun versuchte?

Dieser Mensch hat keinen Blick mehr für den Mitmenschen und versteht ihn nicht. Er vermag nicht mehr, in ihn hineinzusehen und ihn dann in der menschlichen Gesellschaft gerecht einzu-

ordnen. Er beurteilt ihn nach den sichtbaren Handlungen, deren Antriebe er nicht mehr durchschaut; und nur nach Effekten richtet er den Rang ein, den er dem Mitmenschen gibt.

Aus dem Schwarz und Weiß des Gut und Böse ist ein schmutziges Gemisch von neutraler Mittelmäßigkeit geworden.

Ohne Zweifel: wir haben es mit einer Krise des Menschen dieser Zeit zu tun; und was ich auch immer an Elementen seiner Wesensart entdeckt habe, ich komme mehr und mehr zu dem Schluß, den der Spötter G. B. Shaw, ausgerechnet er, zog, als er im Jahre 1948 nicht lange vor seinem Tode sein Leben und seine Erfahrungen in dieser Welt überdachte und die den jahrhundertelangen Entwicklungen entgegenstehende Erklärung abgab: „Es ist unmöglich, daß die große Erde ohne Religion auskommen kann.“

Ähnlich lesen wir es bei Ernst Jünger, der auch nicht im Verdacht steht, ein Tempelhüter christlicher Konfessionen zu sein: „Wir müssen den Weg, den Comte vorgezeichnet hat, zurückfinden von der Wissenschaft über die Metaphysik zur Religion. Freilich, bergab war es weniger mühevoll.“

Sie alle kommen zu dem Schluß, daß der Mensch wieder der Bindung bedürfe; sie alle stimmen darin überein mit Albert Schweitzer, der diese Welt des homo faber sehr direkt angeht, wenn er sagte: „Auf die Füße kommt unsere Welt erst wieder, wenn sie sich beibringen läßt, daß ihr Heil nicht in neuen Maßnahmen, sondern in neuen Gesinnungen besteht.“

Nur wenn wir ethischen Zielen zustreben, vermögen wir aus den materiellen Fortschritten einen wirklichen Nutzen zu ziehen und Segen zu empfangen.

Das sagt uns auch in sehr eindringlicher Weise der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes Ludwig Rosenberg, den man falsch einschätzt, wenn man von ihm und seiner Institution ausschließlich die Erfüllung materieller Ansprüche und zu diesem Zwecke die Steigerung der Potenzen technischer Perfektionierung erwartet.

In seinem Geleitwort zu den Ruhrfestspielen 1963 schrieb er:

„... Wo ist die Kraft, die uns in dieser turbulenten Welt der ständig sich steigernden technischen Möglichkeiten leitet; wo das Gesetz, dem wir all unser Tun einordnen? Ist der hervorragende Fachmann, der Forscher, der Techniker, der Facharbeiter wirklich Ziel und Ende unseres Strebens; ist da nicht ständig lauende Gefahr der technisch vollendeten Barbarei, des sich immer steigernden geistigen Banausentums?“

Wer hätte sich nicht diese Frage gestellt in einer Welt, in der immer mehr die Werte, die man um sich aufbaut, den Wert und Inhalt des Lebens zu bestimmen scheinen? Wer hätte nicht schon einmal die Leere empfunden, die noch so großer materieller Wohlstand hinterlassen muß, wenn sonst nichts ist? ...

Das Menschentum wird abgetötet, verleugnet, umgelogen und ersetzt durch den Roboter im Denken, im Glauben und im Tun.

Die wahrhaft tiefste Auseinandersetzung in unserer Zeit geht um diese Entscheidung: Es geht darum, ob Menschentum verstanden werden soll als mit den Mitteln technischer Vollkommenheit erreichbare Mechanisierung menschlichen Geistes oder ob sie bedeutet: ständiges Streben zur Vervollkommnung der unerschöpflichen und unvorausehbaren geistigen Kräfte und Werte menschlichen Geistes; es geht darum, ob der Sinn des Lebens im technischen Wunderwerk und seiner sachgemäßen Bedienung besteht oder darin, den Menschen freier, glücklicher, der Wunder seiner Möglichkeiten und Erkenntnisse ewiger Werte bewußter zu machen, daß er menschlicher, würdiger werde und daß Technik und Materie in den Dienst höherer Aufgaben gestellt seien ...

Wäre nur die materielle Besserstellung der Menschen unser Ziel – wie armselig würde unser Tun sein –, es wäre in Wirklichkeit kein sinnvolles Ziel, denn zu existieren kann nicht Sinn des Lebens sein ...“

Es stimmt mich froh, solche Gesinnungen an solcher Stelle wahrnehmen zu können; und ich kann der Meinung Ludwig Rosenbergs nur anfügen, was ich als zwingende Forderung unserer Tage ansehe.

Nicht der Apparat dieser technischen Perfektionierung ist es, der unsere Hinwendung dient. Nicht die materiellen Güter, die er in reichem Maße ausstößt, machen den Sinn des Lebens aus. Nicht die Anpassung und Einpassung des einzelnen in diese Apparatur des Produzierens, nicht die selbstlose Hingabe als profilloser Roboter an eine seelenlose Maschinerie werden vom Menschen zu verlangen sein, sondern die Befähigung des einzelnen zu Verantwortung und Gewissensantrieb und die Bewußtheit für Standort und Daseinszweck.

Wir sind des Mitläufers und charakterlosen Überläufers, den diese Apparatur geschaffen hat, längst überdrüssig und sehnen uns wieder nach der verantwortungsfrohen, tatbereiten und einer geistigen Zielsetzung und kulturellen Verpflichtung verbundenen Persönlichkeit, die in einer Art geheiligter Unruhe Partisan der Menschlichkeit ist, wieder ihre – mittlerweile ermattete – Präge- und Gestaltungskraft entfaltet und also ganz unkonventionell und ganz auf sich gestellt zu einer neuen Geisteshaltung beiträgt.

Wir brauchen den Blick für den Bruder.

Aber selbst da, wo Gesellung natürlich ist und sich zwischen Mann und Frau ergibt, hat uns die Technik schon zu Technikern gemacht, so daß man auch für die Bereiche des Liebeslebens von sexualtechnischen Vollzügen reden muß.

Liebesleben, Liebesregung – mein Gott, wieviel Bereitschaft zum Geben und zum Sichselbervollenden im Gegenbild des anderen lag darin! Aber aus dem Geben ist in dieser materialisierten Welt ein Nehmen, ein Genießenwollen geworden.

Wir brauchen wieder zum Ich das Du, um uns im gedeihlichen Wir die uns abhanden gekommene Gesellung zu geben, deren wir so dringend bedürfen; denn Hingabe an den anderen, den Bruder, bringt uns die gesuchte Glückseligkeit auf Erden, was sich in dem jahrhundertealten Spruch ausdrückt, daß Geben seliger denn Nehmen ist.

Aber ich meine hier nicht die von der Steuerabsetzung abhängig gemachte Bereitschaft zum

Geben, sondern die Hinwendung zum Mitmenschen ohne Hintergedanken und Berechnungen. Ich meine die Bereitschaft, den anderen endlich wieder in seinem ganz persönlichen Andersein zu sehen und ihn nicht einer Vereinsmeinung unterjochen zu wollen.

Ich meine nicht die Provokation des längst entlarvten Scheins christlicher Gesinnung, auch nicht das dem taktischen Klugheitsprinzip entsprungene Versprechen auf die Tat, sondern ich meine die Provokation der guten Tat selber, das wirkliche Christsein!

Ich meine die Bereitschaft, dem Mitmenschen wieder Achtung und Ehrfurcht entgegenzubringen als dem Ebenbild Gottes. Ich meine die Achtung vor der Frau, vor dem keimenden Leben, vor dem heranwachsenden, bildungsbedürftigen Jugendlichen, vor dem reifen Manne in den Gefahren seines Weges, vor dem einsamen Alten. Ich meine die Achtung vor dem anderen, der unser Bruder ist.

In dieser Auffassung werde ich bestärkt durch Martin Buber. Er geht von dem Gedanken aus, daß der Drang, alles neu zu machen, Ehrfurchtslosigkeit vor dem Überkommenen mit einschließt, was einen verhängnisvollen Zug im neuen Menschen ergibt, mit dem wir uns ernstlich zu befassen haben. Er sucht also Ursache und Wirkung und mißt dem Materialismus und der Psychoanalyse die Schuld an dem Verlust der Ehrfurcht zu. Dem Materialismus, der den Menschen als entseelt und entgeistet nur als Produktionssubjekt betrachtet. Der Psychoanalyse, die mit wenigen wissenschaftlichen Handgriffen den Funktionalismus der Seele erklärbar und deutbar macht und sie jeglichen Geheimnisses entkleidet. Was der abendländischen Kultur dringend nottue, sei der Sprung aus dem Geltungsdrang in die Ehrfurcht.

Zu ihr rufe ich hier auf, und ich greife über meine bisherigen Forderungen hinaus noch weiter aus, wenn ich zur Achtung von der Gemeinschaft der Menschen und vor den Gesetzen dieser Gemeinschaft anhalte, die ihr sinnvolles Oben und Unten braucht und auch in einer de-

mokratischen Ordnung nicht ohne die Autorität lebensfähig ist.

Sie aber ist möglich, wenn endlich Schluß gemacht wird mit der zweckgerichteten Ausschließlichkeit unseres Daseins, mit der nur auf Gewinn und Effekt abgestellten und auf Schritt und Tritt nach materiellen Entgelten verlangenden Dienstbereitschaft. Wir brauchen eher die Bereitschaft des stillen Sicherfüllens und Vollendens, was nicht zuletzt das in seinem Expansionsrausch unmäßig gewordene Unternehmertum wieder vorzuleben hätte. Es trüge damit gerade durch seine Initiative recht erheblich zur Wiederbelebung des Autoritätsgefühls bei. Denn Autorität ist auch heute da noch möglich, wo Vorbilder stehen; Menschen, die uns durch die Verantwortung vor der Mitwelt wieder zu Mitverantwortlichen zu machen vermögen, damit wir den archimedischen Punkt außerhalb unseres Ichs zu finden lernen und uns von dorthier wieder kritischer zu beobach-

ten und einzuordnen beginnen und wieder des demütigen und im Grunde doch ehrenden Gefühls mächtig werden, daß wir als vielleicht unscheinbare Rädchen im so empfindlich gewordenen technischen Uhrwerk unserer Welt an unserem Platz sehr wesentlich zum Wohle des Ganzen und damit auch zum eigenen Wohle beitragen.

Damit ergibt sich von selber das Bewußtsein, daß wir alle den Staat und die Ordnung ausmachen und daß wir dieser Ordnung spürbar zu dienen haben und nicht nach der Devise leben: Soviel Staat wie möglich, wenn unser Wohl gefährdet ist, aber möglichst wenig Staat, wenn er tätige Mitwirkung verlangt.

Wir alle sind aufgerufen, am Bau der Welt nach Kräften unseren Anteil beizusteuern. An uns allen liegt es, wenn dieser Bau mangels genügender Verankerungen und ohne unsere Mitwirkung mißlingt – – oder gar zusammenbricht.

Winterlicher Traum

Bettine Braun

Es neigen blütenschwer sich noch die Bäume.
Auf sanften Schwingen trägt der Mond sein Licht zu
Und eingehüllt in bang verwirrte Träume [mir.
sing weinend ich das Lied der Liebe Dir . . .

Ich weiß, ich werde auch noch morgen mich so sehnen.
Und Wunsch und Hoffnung gelten Dir allein.
In meiner Seele schlummern ungeweinte Tränen.
Sie schmerzen mich. Sie werden immer sein?

Noch nie war eine Nacht so schwer, so dunkel.
Mit meiner Sehnsucht bin ich ganz allein,
doch tausend Lichter in dem Sterngefunkel,
sie sollen sanfter Friede für mich sein.

Wer nie gespürt, wie diese Sehnsucht ihn erfüllt,
wer nie geliebt und nie in Einsamkeit geweint,
dem bleibt der süße Zauber stets verhüllt,
der Traurigkeit und Liebe eng vereint.

Erfüllung – nah gespürt und doch so fern,
sie trägt das Glück und auch das Leid in sich.
Erfüllung – wie ein weitentfernter Stern
schickt sie den letzten Schimmer ihres Lichts auf mich. . .

Winter

Hart der Schnee, erstarrt der See . . .
Quält auch dich Erinnerungsweh?
Sieh die Ferne – jede Zeit
Ist sobald Vergangenheit,
Wird Geschichte. Und der Sinn
Allen Lebens? Nimm es hin.
Wir sind Wanderer, wegweit.

Jeder trägt sein eigen Leid,
Jedem – wie mans leise spricht –
Leuchtet auch sein eignes Licht,
Leise, mild, wie altgewohnt
Überm Schnee der stille Mond.
Und du selbst in Angst der Zeit?
Sei durchrauscht von Ewigkeit.

Erich Bockemühl

Aus „Henriette Wohlbehagen“

ein Versporträt 1900-1965

Ankunft

Just zu der Jahrhundertwende
wie zum Feuerwerk bestellt,
Achtzehnhundert ging zu Ende
und da kam sie auf die Welt.

Vater: Wilhelm Wohlbehagen,
Landrat und Major a.D.

Mutter: eine von der Zaagen,
kleines Gütchen rechts der Spree.

Also las man im Register.
Henriette taufte man die Maid.
Um es kurz zu sagen, die Geschwister
blieben aus zu Wohlbehagens Leid.

Und so blieb Klein-Henriett
ganz allein und sehr verwöhnt.
Nie vergaß sie, daß ihr Bett
vom Ölbild Seiner Majestät gekrönt.
Und der wachte, wenn sie schlief.

Und es schlief das Reich.
Doch keiner merkte es und rief:
Wacht auf! Ihr seid nicht göttergleich!

Jugendzeit

Henriette wuchs wie das Jahrhundert.
Und das blüht in Gloria auf.
Doch eines Tags merkt sie verwundert,
Viktoria spielt in Schützengräben Amoklauf.
Ein Leutnant, den sie liebte, fiel.
Dann kam ein Foto mit des Vaters Grab.
Was einst in buntem Tuch, ging in Zivil.
Und Kaiser Wilhelm dankte ab.
Es wurde dunkel an der Spree und Leid
lag über dem, was einstmals glanzvoll überragt.
Man überstand zwar auf dem Gut die Zeit,
doch hat die Inflation sie angenagt.
Manch Hektar Land, zu Billiarden auf-
gestiegen,
schwand mit den schönsten Jugendjahren hin.
Die Mutter wurde krank und als Vergnügen
galt schon der Anflug eines Zeppelin.

Erinnerung an die Eltern

Ich sehe Vater noch im blauen Salon,
im geschnitzten Stuhl, die „Vossische“
aufgeschlagen,



Der alte
Graf-Adolf-
Platz

Attentat in Sarajevo: da gibt's kein Pardon!
so rief er empört und stürzte davon.
Wochen darauf hat er wieder Uniform
getragen.

Seinen letzten Brief hatte ich aufbewahrt,
bis er im Bombenhagel des Zweiten Krieges
verbrannt.

Zum Glück blieb der Mutter dies alles erspart,
sie war für die Wirren der Inflation schon
zu zart.

Noch heute spüre ich ihre streichelnde Hand.
Sonntags fuhren wir stets über Land.
Mit offener Kutsche – wie fand ich das schick.
Mein Vater, als Landrat, war allen bekannt,
die Bauern haben ihn nur „der Baron“ genannt.
Seine Güte verbarg er durch grimmigen Blick.
Als Vater gefallen siechte Mutter dahin.
Man hatte ihr mehr als den Mann genommen.
Mir nahm die Zeit beide oft aus dem Sinn.
Da kamen die alten Fotos aus Rott am Inn.
Oft seh ich sie an. Mir ist so beklommen.

Die gute, alte Zeit

War es der morgendliche Gang
am Wiesenrain den Bach entlang
oder war es der Bauer, der Korn einbrachte?
Es war wie einst! Sie träumte ein wenig und
dachte,

die Zeit wäre plötzlich stehen geblieben . . .
Ihre Tante aus Rott, so hat man geschrieben,
war tot. Nun war sie die letzte Wohlbehagen.
(Und schon lange die letzte deren von Zaagen).
Und die Bilder, die man als Nachlaß geschickt,
hatten sie noch mehr der Jetztzeit entrückt.
Wie schrecklich der Amtmann und sein
Politisieren.

(„Wie konnte Hitler den Krieg nur
verlieren!“)

Den Ami wird es die Weltherrschaft kosten,
so meint er und fragt: wo wär heut der Osten,
wenn Eisenhower Fünfundvierzig, noch
Anfang Mai,

mit den Deutschen, kehrt marsch!, gegen
Rußland sei?

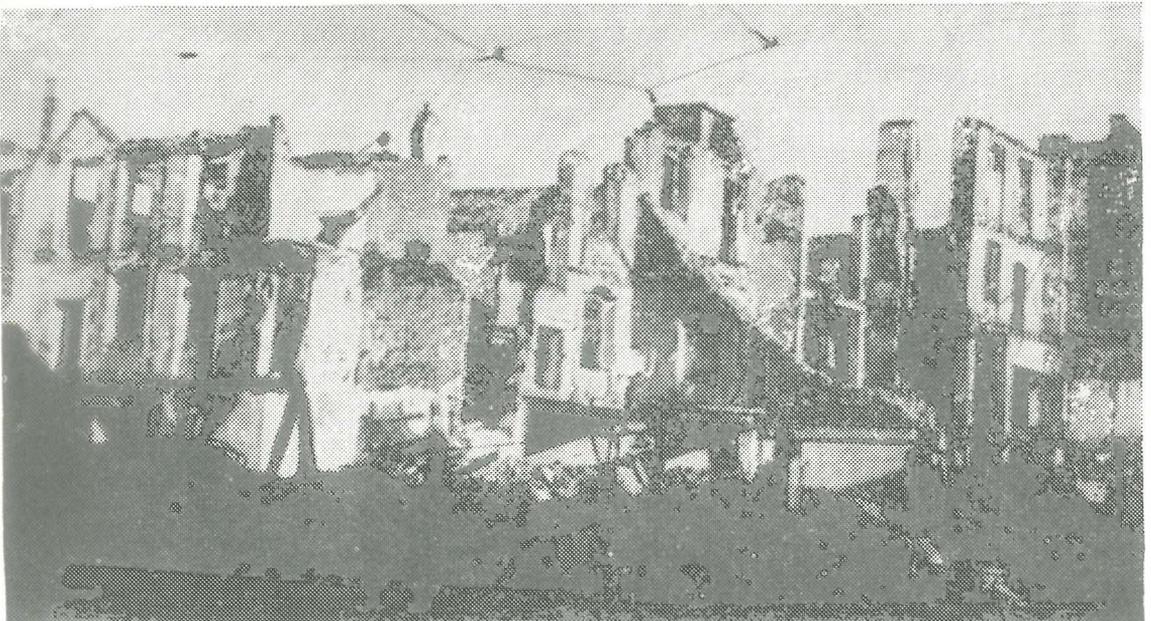
Und dann der Lärm, die Autos, das hektische
Jagen.

Oft ist das Leben kaum zu ertragen,
Man hat keine Freunde, man hat keine Zeit.
Und dennoch ist die Technik soweit,
daß alles da ist, uns Zeit zu ersparen.

Doch früher hatte man Zeit! Weil man jung
an Jahren

oder weil die Erinnerung nur das Schöne
behält?

Vater hatte Recht: alles ist relativ auf der
Welt!



1945: Trümmer

Grauer Stein im goldnen Rahmen

Die Nachbarn fanden sie an einem Wintertag.
Es schneite und der Himmel dunkelte in

Trauer.

Man rief verstört den Hausarzt namens Sauer,

der stellte fest: sie starb an einem Schlag.
Auf grauem Stein im goldnen Rahmen
– nur anfangs blieben ein paar Nachbarn
stehn –

liest einer im Vorübergehn:

die Jahreszahl mit einem Namen.

Hanns Maria Braun

*Die letzten Seiten**Düsseldorfer Platt*

Leewe Jupp!

Dr Monat es als widder emol am Eng, un
somet es widder Ziet für ne Breef an Dich. Dat
Du et Weihnachtsfest geruhsam em Kreis dr
Familie verbracht häß, setz ich als selbstver-
ständlich vöruus. Genauso halt ich et für selbst-
verständlich, dat Du Dich em Zeitalter vom
Wirtschaftswunder hinreichend häß beschenke
loofe. (Schließlich bringe wir Männer jo och
de nödige Peffermönzkes noch Huus, wat nur
leider vell zu wennig gewürdigt wöht.)

Äwwer jetz zur Sache. Ne kloge Mann hät
emol gesaht, Vorfreud wör de allergrößte
Freud. Wenn Du mich frögst, so ben ich domet
nur zur Hälfte enverstande, un ich well Dich
och sage wieso. Denk doch nur emol an die
letzte zwei Woche vör dem Fest. Wat han ich
mich dr Kopp zerbroche, un han mich sogar
noch et nachts em Bett met de Verkäuferinne
erömmgeärgert, alles nur wegen de Geschenke.
Von hot no ha ben ich geloofe, dauernd en
Sorg, ich hätt noch wat vergesse. Met 90pro-
zentiger Sicherheit es dat jo och dr Fall. Ston-
delang han ich mich durch et dickste Gewöhl
gekämpft un hatt bald keene Knopp mie am
Liev. En dem Bewußtsein alles bestens erledigt
zu han, ben ich ab en Richtung Heimat. E Taxi
wor bei dem Remmidemmi Mangelware, un bei
de Rheinbahn hätt ich höchstens noch om Puf-
fer metfahre könne. Also han ich mich op de
Söck gemaht, bepakt bis öwwer beide Ohre,
genau wie ne sizilianische Äsel. Heilfroh wor
ich, wie ich endlich de Döörklenk gepackt hatt.
Zu allem Öwwerfluß wöht mer dann och noch

mem drügste Gesecht gefrogt, op mer de Be-
sorgunge en China gemaht hätt. Am aller-
schlemmste wor et dr letzte Samstag vör Weih-
nachte. Met de Freiziet wor et ratzekahl Essig.
Jedesmol wenn ich gehofft hatt, jetz es et Ziet
für e Päuske, stund min Fair Lady em Döör-
rahme un hatt als widder en andere Beschäfti-
gung. Et ging mer immer „Männer tue dies“ un
„Männer tue das“! Vör lauter Rennerei hatt ich
de Absatz am qualme. Et Owends hatt ich nit
für zwei Penning Honger, un sogar mem Mil-
lowitsch op de Mattscheibe ben ich stonds Fooß
engeschoofe.

Äwwer dat alles wor en Kleinigkeit gegen
dä Tammtamm am Heilige Owend. Dobei hatt
ich et so goot gemennt. Gewissermaßen als
ganz besondere Öwerraschung hatt ich nämlich
für min Frau ne neue Staubsauger gekooft, so
ene met allem Dröm un Dran. Hätt ich alde
Schafskopp nur nit dä Fähler gemaht, unwör
met dem Deng anstatt direkt no Huus en de
nächste Kneipe. Äwwer wie dat dann so geht,
Du kennst dat jo zu Genüge. Op alle Fälle moß
näwer mich ene Familievatter met kleene Blage
gestande han, anders kann ich mich dat nit
denke. Wie ich nämlich bei de Bescherung dat
Paket so nett en dr Mittelpunkt vom allgemei-
ne Interesse geröckt hatt un fing an uszupacke
... wat denkste Dich? Statt dr erwartete
Staubsauger kohm nämlich e Kölsch-Henneske-
Theater zum Vorschein. Min Frau schlog et Ge-
secht no henge, un mich rötschte et Herz en de
Ongerbox.

Dat anschließende Drama kannste Dich bei
einiger Fantasie jo selwer usmole. Ich hätt se

nit mie all om Chrestboom, un ich sollte mich emol gefälligst op minne Geisteszustand ongersööke looße. Dat es nur e Bruchteil von dem, wat em Verlauf des Owends noch op mich erongergerasselt es. Et wor alles andere als Kölsch-Henneske. Nur dat die us mech e regelrecht Kölsch-Henneske gemaht hät. Äwwer nix desto trotz, et alde Jahr es am Eng. Vergesse es all dr Kummer un et Leid. Loß mer uns noch e beske Freud make, wer weefß, wat uns 1965 brengt. No dem Motto de Oge zu, eronger dr Brei, en fuffzich Jahr es alles vorbei e herzlich Prosit Neujohr!

En alder Freundschaft
Dinne Pitter.

Friedagwäder — Sonndagwäder

Friedigwäder – Sonndagwäder,
heeft et em alljemeine.
Doch weefß ich nit, es dat von Schiller,
oder Heinrich Heine.

Doch es et schleefßlich einerlei,
von wäm dat es jewäse.
Jedenfalls han ich et irgendwo
on irgendwann jeläse.

Wenn friedags ens schön Wäder wor,
dann schmiedeten mer Pläne.
Kom äwer dann dä Sonndag erahn,
dann wor et fies am rähne.

Mer blewe widder 'stell ze Huus,
wenn dicke Droppe feele.
On statt 'ne Uusflog dehten mer
„Mensch ärger dich nicht“ speele.

Wohd et am Owend widder klor,
et Wäder sich jefange,
dann simmer wäje Sauerstoff
e Ströößke eröm jejange.

Am Montag morje wore mer,

janz fresch, wie no em bade,
on dehten onjedoldig dann
op dä nächste Friedag wahde.
Wenn et Sonndag widder rähne sollt,
speel ich met minner Alma,
anstatt „Mensch ärgere dich nicht“,
entweder Mühle oder Halma.

Willy Trapp

Am Sonndagmorje

M'r freut sich op dä Sonndagmorje,
wenn de janze Familije am Desch.
Es jlöcklich on ledig aller Sorje,
wie em klore Wasser dä montere Fesch.
De Mamm nömmt uus em Schrank de Tasse,
on deht e Böhnche mie hüt en d'r Pott.
Se verwaltet jo de Huushaltskasse
deht he on do emol e Märkske fott.

Nit för sich, o nä, för allemole,
domet se ens wat extra make kann.
Jeht och e Stöckske Fleesch mie hole,
nit alle Dag, nä, dann on wann.

De Kenger, die se jot ertrocke,
setze näwer em Papp, erwartungsfroh.
Von wiedem lüde Kerkejlocke.
Dat Klenste hölt em Papp de Schoh.

Dann wöhd vereint Kaffee jedronke.
De Mamm freut sich, dat et schmecke deht.
Se weefß, dat bei denne kleen Halonke
de Liebe dorch d'r Mare jeht.

Nom Kaffee spölt se widder Tass' on Töte.
Et ältste Mädche drijvt av ongerdess.
No de Kerk jeht dä Papp sich eene verlöte.
De Mamm jeht noher en de Elfuhrmess.

Wenn owens de Kenger en't Bett jejange,
nömmt sich dä Papp noch ens de Ziedung vör.
Denkt: morje deht widder de Woch' ahnfange,
och, wenn et bloß schon Sonndag wör.

Willy Trapp

Herausgeber: Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ e.V. Geschäftsstelle: 4 Düsseldorf-Nord, Golzheimer Straße 124 (Franz Müller), Tel. 44 31 05, Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Wittlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint allmonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Gesamtherstellung: Triltsch-Druck Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01 — Anzeigenverwaltung Michael Triltsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01, Postscheck Köln 27241; Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 3,— DM, zuzüglich 0,30 DM Einziehungsgebühren.

Galerie Alex Vömel

D ü s s e l d o r f
Königsallee 42
Telefon 24122

Bei Eintritt eines Sterbefalles
wende man sich an das

Beerdigungsinstitut

P INHABER
 MARIA
 WILBERT

A
X Aachener Straße 11
 am Bilker Bahnhof
 Telefon Nr. 331163

Überführungen und Umbettungen
im In- und Ausland
Übernahme aller Formalitäten
Alle Versicherungsscheine werden in Zahlung
genommen

Große Sargauswahl –
Tag- und Nachtdienst

Mitglied der Bilker Heimatfreunde



JAHRE



IM DIENSTE DES STRASSENVERKEHRSGEWERBES
STRASSENVERKEHRS-GENOSSENSCHAFT
NORDRHEIN e.G.m.b.H.

DUSSELDORF – AUTOHOF · Erkrather / Albert- / Werdener Straße

Ab 1. August 1964 an all unseren **TANKSTELLEN** in

Bonn: Am Verteilerkreis

Düsseldorf: Erkrather / Albert- / Werdener Str.

Duisburg-Süd: Düsseldorfer Landstraße / Ecke
Gasteiner Straße

Eschweiler: Aachener Straße 84

Köln-Bayenthal: Marktstraße / Am Großmarkt

Solingen: Schützenstraße 35

Wesel: Schermbecker Landstraße 35/37

Wuppertal-Varresbeck: Am Großmarkt

SVG-DIESEL zu **46,5 Pf** je Liter

Unsere weiteren **TREIBSTOFFPREISE**

SVG-BENZIN zu **50 Pf** je Liter

SVG-SUPER zu **56 Pf** je Liter

*Die Idee...
fahr' SVG!*

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Der altbekannte Brauerei-Ausschank

„Zum Uerige“ und „Neweaan“

in der Düsseldorfer Altstadt, Ecke Berger- und Rheinstraße

bietet

„e lecker Dröppke“

aus eigener Brauerei

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“
im Monat Januar 1965

Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser – Altstadt“

Dienstag, 5. Januar 1965

Wir begrüßen das Neue Jahr 1965

Aufnahme neuer Mitglieder

Dienstag, 12. Januar 1965

Stadtarchivdirektor Dr. Hugo Weidenhaupt
spricht in seinem Zyklus

„Epochen der Stadtgeschichte“

über „Düsseldorf im 19. Jahrhundert, von der Kunst- und
Gartenstadt zur Industriestadt“

mit Lichtbildern

Gerhard Lavalle

Verglasungen · Glasveredlung und Spiegel

DUSSELDORF

Behrenstr. 6 · Telefon 78 39 87

STEMPELFABRIK BAUMANN K. G.



Gravieranstalt

DUSSELDORF - Steinstraße 17, an der Kö

Fernruf: Sammel-Nr. 8 43 11

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann



Brauereiausschank Schlösser

PÄCHTER
HERMANN SCHÜTZDELLER

DUSSELDORF · ALTESTADT 5 · FERNSPRECHER 25983

Gemütliche historische Gaststätte
Schenswerte Altstädter Bierstuben

SCHLOSSER ALT

STUBS PILS u. EXPORT

VEREINSHEIM DER „DÜSSELDORFER JONGES“

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · WÖRRINGER STR. 50 · RUF 35 96 52 / 35 96 53

Dienstag, 19. Januar 1965

Dr. Hans-B. Heil, Bankier und Konsul von Madagaskar,

zeigt einen Film von seiner Reise nach

„Afrika und Madagaskar“

Dienstag, 26. Januar 1965

Dr. Hans Stöcker:

*„Siegesallee des Geistes
in Kaiserwerth“*

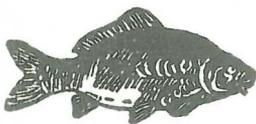
Ein Eulenberg-Gedenken

Dienstag, 2. Februar 1965

VORANZEIGE:

Rechtsanwalt Dr. August Dahm:

*„Ursprung und Geschichte
des Karnevals“*



Seit 6 Generationen

Carl Maassen

Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost

Bergerstr. 3-5 · Ruf 295 44/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werkküchen, Klöster, Krankenhäuser

Fr. Bollig

vereid. Auktionator und Taxator,
vereid. Sachverständiger der Industrie- und Handelskammer

Privat: Am Wehrhahn 22 · Tel. 35 48 88
Lager: Kölner Str. 137 · Tel. 78 24 33

Täglich von 9-13 Uhr

Verkauf von
neuen und gebrauchten Möbeln und Polstersachen



*Schärfer sehen
Wesche gehen!*

Friedrichstr. 59, Ecke Herzogstraße
Coltenbachstraße 1, am Dreieck
Dorotheenstr. 73,
am Dorotheenplatz
Sa.-Ruf 241 69

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Damen-Moden Herren-Moden

heibstein

früher Königsallee — jetzt Schadowstraße 74

Gründer des Unternehmens war der Kaufmann Alwin Schneider, der sein Geschäft für Dekorationen und Teppiche am 1. 1. 1890 in der Schadowstr. 44 eröffnete. Er nahm am 1. 4. 1894 den Kaufmann Heinrich Königs aus Millich, Kreis Heinsberg, als Teilhaber in sein Unternehmen auf. Am 1. 4. 1903 wurde die Firma Schneider & Königs, die im Jahre 1899 zur Königsallee 36 verlegt worden war, als offene Handelsgesellschaft in das Handelsregister eingetragen. Der steigenden Bedeutung des Unternehmens entsprach der Ankauf des Hauses Königsallee 36 in den Jahren 1901/1902 und der

Neubau des Hauses Königstr. 3a für eigene Geschäftszwecke.

Als der Kaufmann Heinrich Königs Ende 1932 aus der Firma ausschied, nahm Alwin Schneider sen. vom 1. 1. 1933 seinen Sohn Alwin Schneider jun. und den seit 1912 in der Firma tätigen Kaufmann Otto Schraml in das Unternehmen auf, übertrug ihnen in der neugebildeten Kommanditgesellschaft die persönliche Haftung und blieb selbst weiterhin als Kommanditist beteiligt. Der Firmenname wurde am 1. 1. 1941 in die heutige Bezeichnung geändert. Gleichzeitig übernahm



Bau- und Stuckgeschäft

Umlauf & Sohn GmbH

Düsseldorf, Liebfrauenstraße 12, Ruf 762137

Probst

Porzellan - Kristalle - Glas - Bestecke - Geschenkartikel
Elisabethstraße 32 DÜSSELDORF Telefon 261 73

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung in
Glas, Porzellan und Bestecken

SCHNEIDER & SCHRAML
INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 36

75 Jahre ein Begriff für geschmackvolle
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Stadt
bekannt

Autobus-Reisebetrieb

THEO PANNENBECKER

DUSSELDORF-OBERKASSEL

Saarwerden Straße 6 · Ruf 5 39 47

- modern
- bequem
- zuverlässig
- IN- und AUSLAND

der Kaufmann Otto Schraml als allein vertretungsberechtigter Komplementär die Geschäftsleitung. Als der Kaufmann Alwin Schneider sen. im Jahre 1944 starb, wurde die Kommanditgesellschaft wieder in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt.

Die Kommanditgesellschaft entstand 1961 durch den Eintritt der Kaufleute Hans Kleine und Heinz Beckmann, die bis dahin Prokura zeichneten und nun die

Geschäftsführung als Komplementäre gemeinschaftlich übernehmen.

Die Firma befaßt sich mit der Ausführung von Innenausstattung – Orientteppiche – deutsche Tepiche – Dekorationen Gardinen und Polstermöbel.

Durch eigene umfangreiche Werkstätten ist sie in der Lage, Großbauten wie Hotels, Banken, Bürohäuser einzurichten. Besondern Wert legt die Firma jedoch, durch

Otto Schwalenberg K.G.

Gummi · Asbest · Kunststoffe

Düsseldorf · Reisholzer Straße 39-41

Tel. 77 30 44

Hermann Gärtner oHG.

Sanitäre Anlagen

Zentralheizungen

Telefon 44 61 86 + 44 17 97 · Kaiserstraße 30

DAHMEN

WILLY + MAGDALENE SCHEFFER

Werkstätten für feine Polstermöbel
Raumgestaltung – Dekorationen – Kunst
Antiquitäten – Kupferstiche

Düsseldorf, Pempelforter Str. 44, Tel. 35 16 26

über 50 Jahre

Lisa Göbel

Korsetts, Wäsche, Morgenröcke
Königsallee 35



Jean Kels

Düsseldorf

Sanitäre-u-elekt.Anlagen

Kronprinzenstr. 66/68

Ruf: 18552

West Gerüstbau

Gerüstbau in Holz und Stahl

Düsseldorf, Luisenstr. 120, Tel. ü. 8 08 18

Hilden/Rhld., Herderstr. 30, Tel. 44 82

**Schumacher
obergärig**

Was gut schmeckt, bekommt

Telefon 26251

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

**Ihren Umzug
vom Fachmann**

Franz J. Küchler

Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100
Sammelruf 33 44 33

ROLF-ERICH KÖHLER
IMMOBILIEN

Vermittlung von Häusern, Grundstücken,
Gaststätten, Hotels usw.

Düsseldorf, Ellerstr. 157

Ruf 78 66 04 / 77 28 85

Zweigbüro:

4019 Monheim, Krischerstr. 42
Ruf 6292

Papier · Kartons · Abfälle



wohin damit?

in den
Papierverbrenner

kein zusätzl. Brennstoff · kein
Kaminanschluß · kein Fun-
kenflug · keine Flugasche
keine lärmenden Abgase

Max Bürger
Neuzeitliche Heiztechnik
Düsseldorf · Postfach 10003

Compakta

Der Kunststoff zum Mörtel -
vielseitig anzuwenden

zur Reparatur und Neuerlegung von risse- und staubfreien, wasser-
dichten, mineralölfesten Betonböden, Putze und Dünnschichten, als auch
wasserabweisende und wischfeste Kalk- und Gipsanstriche.

Bezug über den Baustoffgroßhandel
Bezugsnachweis: Goldhagen & Voss GMBH.
Düsseldorf 10, Schließfach 10164

Pet. u. Ant.

HÜREN

Sanitäre Installation

Heizungsanlagen

Oelfeuerungen

Heerdter Hof 16-18, Tel. 501234

Malergeschäft

**HANS
HAUS**

DÜSSELDORF

Herzogstraße 93

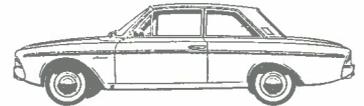
Telefon 29225

HEINZ LEUE KG
IMMOBILIEN

Handelsgerichtlich eingetragene Maklerfirma
HAUS- UND GRUNDSTÜCKSV ERWALTUNGEN
FINANZIERUNGEN

Blumenstraße 9 D Ü S S E L D O R F Telefon: 2 45 10

**Der große
6-Zylinder
unter
DM 8000!
Taunus 20M**



Seine Stromform, die Kraft seines
Tornado-V6-Motors und die gedie-
gene Eleganz dieses großen 2-Liter-
Wagens mit 160 km/h Dauer-
geschwindigkeit sind begeisternd.
Besuchen Sie uns bitte, wir möch-
ten Sie gern informieren.
2-türige Limousine DM 7990 a. W.
Extras gegen Mehrpreis

FORD

die Linie der Vernunft

Haupt Händler

Karl Weber & Söhne

Kettwiger Straße / Ecke Höherweg

Himmelgeister Straße 45

Karl-Rudolf-Straße 172

Ruf: Sa.-Nr. 33 01 01

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



MALEREI UND ANSTRICH

Josef Kenning ^K/_G

DÜSSELDORF

ACHENBACHSTRASSE 138 · TELEFON 665455

Parkettfußböden

in allen Ausführungen

Normalparkett · Mosaikparkett · Tafel-
parkett · Schwingböden für Turnhallen
Parkettversiegelung · Pflegematerial

Max Hielscher

Brehmstraße 46

Ruf 62 25 26



Damen und Herren-Moden

Düsseldorf · Königsallee 24 · Ruf 2 05 48

A. Muth

R. D. M.

Hypotheken · Immobilien

Alt- und Neubau-Finanzierungen · An- und
Verkauf von Haus- und Grundbesitz · Ver-
waltungen · Vermietungen · Versicherungen

Düsseldorf, Grafenberger Allee 363

Ruf 66 25 47



1936
25 JAHRE
1961

Pschichholz

Ihr Fachgeschäft für
Tapeten, Balatum, Sisal

Düsseldorf · Ackerstr. 156 · Ruf 66 46 30



Ein- und Mehrfamilienhäuser

werden dringend gegen
Barauszahlung für solvente
Auftraggeber gesucht.

Bergmann-Immobilien - RDM,
Düsseldorf

Hochhaus am Zoo, Brehmstr. 11
Telefon 62 02 61 / 62 02 65

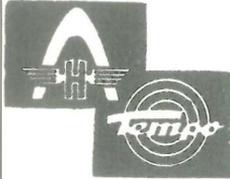
Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!



VERKAUF · KUNDENDIENST

Reparaturen
Großersatzteillager



**Anton
Stapelmann KG.**

Grafenberger Allee 277
Telefon 66 62 71
Fernschreiber 0858/6791



IHR FORD-DIENST IN DERENDORF

Franz Prenger

Schloßstraße 11

Telefon 44 32 65

NEUWAGENVERKAUF
KUNDENDIENST

**Wir
haben
Zeit
für
Ihren
Ford**



Wie wir das machen?
Einmal durch eine exakte Terminplanung, die Ihnen Wartezeiten erspart. Weiter durch eine reibungslose Organisation unseres gesamten Auftragsablaufs. Und schließlich, weil wir moderne, zeitsparende Werkstatteinrichtungen angeschafft haben. So kann unser Kundendienst schnell, gründlich und preiswert für Sie arbeiten. Bitte rufen Sie uns an!

Reparaturwerk · Lackiererei · Karosseriebau

W. Seidel + Co.

Völklinger Straße 24, Telefon Sa.-Nr. 10031

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

FRANZ BUSCH

Kommandit-Gesellschaft

DÜSSELDORF

Mindener Straße 30 — Fernsprecher 77 30 61



Zelte-,
Decken-
und
Markisenfabrik



OPEL-DIENST

KIRCHNER G. M. B. H.

Opel-Verkauf · Karosserie
Instandsetzung · Autoelektrik

TANKSTELLE
WILH. KIRCHNER



4 Düsseldorf - Jordanstraße 10 - Ruf 44 41 06 u. 49 18 18



GOLDE-Schiebedächer
Einbrennlackierung
Unfallschadenbehebung
Düsseldorf - Oberbilk
Emmstr. 25
(Nebenstraße der Ober-
bilker Allee am Gangels-
platz) Tel.-Sa. Nr. 78 62 91

W. Siebel

Kfz.-Meister

Düsseldorf, Rethelstr. 163 (am Zoo), Ruf 66 59 14

(Reparaturen an allen Fahrzeugen werden
fachmännisch und preiswert ausgeführt)

WILLY BAYERTZ

Autolackiererei mit Einbrennkabine
Karosseriewerkstatt

Düsseldorf, Kirchfeldstraße 5, Telefon 34 02 60

 **Reifendienst** 5014 44
FLASBECK & Co. +

Heerdtter Landstraße 245 5014 48
(Nähe Handweiser, Bunkerkirche)

Bosch · DKW · Blaupunkt · Philips · Moto-Meter
VERTRAGSWERKSTÄTTEN

ALFRED JÄGER

AUTO-ELEKTRIK

Am Wehrhahn 7779 + Ruf 35 22 86 / 35 27 28



BOSCH - BATTERIE

hochformiert startfest langlebig

PAUL SOEFFING KG
MINDENER STR. 18 · RUF 78 62 21



Ein Beweis Ihrer Klugheit –
auch gebrauchte Volkswagen vom Fachmann
Sie können bei uns Ihren Wagen verjüngen. Wir tauschen
Gebraucht gegen Gebraucht – auch VW 1200 gegen
VW 1500 oder VW-Variant

adelbert moll

Auto-Handelsgesellschaft mbH

Besuchen Sie unsere ständige Sonderschau im PARKHAUS Berliner Allee 51–53

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Werkgemischter Betonkiessand

Rheinsand · Monierkies · Körnungen · Fertigmörtel

Waldemar Löwen
Kies- und Mörtelwerk

Kieswerk Löwen G.m.b.H.
Willich-Hardt

Mörtelwerk Eller
Waldemar Löwen

Kittelbachstraße 56

Verwaltung: Düsseldorf-Kaiserswerth

Ruf: 40 22 21

HERMANN u. JOSEF

FÖRST
DÜSSELDORF

Merowingerstr. 71/75, Ruf 3316 05

Markisenfabrik u. Metallbau
Schaufensteranlagen D. P.

Markisen - Rollgitter
Metallarbeiten aller Art
Portale · Türen · Tore
Senkfenster · Senkgitter · Elektr. Antriebe

Über 425 Jahre trinkt man das gute OBER-
GÄRIGE ALTBIER direkt vom Faß aus der
ältesten Hausbrauerei und Gaststätte
Düsseldorfs

Im Goldenen Ring am Schloßturm
Ww. Richard Kampes · Burgplatz 21-22

SCHWABENBRÄU EXPORT
BITBURGER PILS

Gesellschaftsräume für 50, 100 und 350 Per-
sonen - 2 Bundeskegelbahnen - Schöne
Sommerterrasse und großer Parkplatz -
Eigene Schlachtung

Uhren-Schmuck

ELSE RASSELNBERG

Groß- und Einzelhandel

Düsseldorf, Liesegangstraße 18
Tel. 35 65 53 · 35 77 65

Verkauf an Private
zu bekannt günstigen Preisen

Belz & Blumhoff oHG

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Ölfeuerungen

Düsseldorf, Scheurenstraße 29

Telefon 81288



HESEMANN

Das Fachgeschäft für
Baubeschläge, Eisenwaren u. Werkzeuge
Düsseldorf, Friedrichstr. 114-116, Ruf: 33 46 44

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

BAU-KREDIT-BANK

A K T I E N G E S E L L S C H A F T



Düsseldorf
Jan-Wellem-
Platz 3
Tel. Sa. Nr.
10105

hochqualifizierte und erfahrene Mitarbeiter, auf die Einrichtung und geschmackvolle Ausstattung von Privathäusern. Zur Zeit findet in den Geschäftsräumen auf der Königsallee eine Ausstellung interessanter alter Orientteppiche statt, die starke Beachtung findet, da die Firma Schneider & Schraml das Orient-Teppich-Geschäft schöner, alter Stücke seit langen Jahren pflegt.

Burgunderwein, ganz multilateral

Festtage der Bruderschaft der Ritter vom Tastevin
Zwei Düsseldorfer Gäste

In einer Zeit, da der Europagedanke in jedem Betracht, sei es politisch, militärisch oder wirtschaftlich, Not leidet, riefen an der Cote d'Or die Ritter des Tastevin ihre Bruderschaft zum 265. Kapitel in die hei-

ligen Hallen des Clos Vougeot, ihr in das herbströthlich aufschimmernde Weinland gebettetes mittelalterliches Ordenshaus. Dem Bankett von 600 Gedecken voraus ging im nahen, 4000 Einwohner zählenden Städtchen Nuits-St. Georges die feierliche Benennung einer Straße nach Camille Rodier, dem Manne, der vor dreißig Jahren im dreißig Meter unter der Erde liegenden Weinkeller von Nuits die Bruderschaft ins Leben rief. Ansprache des Bürgermeisters, der mit seiner trikoloren Schärpe um den Leib noch rundlicher wirkte, Ansprache des drahtigen Präfekten der Cote d'Or, die Marseillaise, gespielt von gar biedereren Musikanten, dann ging's in jenen historischen Keller, wo hundertfünfzig neue Postulanten feierlich mit dem Rebstock zum Ritter geschlagen, vom Grand Chambellan umarmt und mit der

Das zweite Glas
schmeckt besser als das erste
das dritte
besser als das zweite
– und (gegebenenfalls)
so weiter!



1856 1956



König-Pilsener[®]

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Rheinterrasse

Das Haus der Tagungen, Kongresse
und gesellschaftlichen Veranstaltungen

Unser RESTAURANT mit seinen vorzüglichen Leistungen
der Küche wie Konditorei auch im Winter geöffnet
RHEINGOLDSAAL Jeden Sonntag der beliebte

Tanz-Tee

Halskette der Bruderschaften, einem silbernen Tastevin (Schälchen zum Weinkosten) am rotgoldenen Bande geziert wurden.

Da trat offen zutage, wie weltweit, wie multilateral, um beim Modeausdruck der Zeit zu bleiben, diese Bruderschaft ist. Nach Berufen und nach Nationen geordnet wurden die 150 Adepten portionsweise vor das ehrwürdige Kapitelkollegium in roten Roben zitiert, die Ärzte, die Ingenieure, die Fabrikdirektoren, die Journalisten, die Gastronomen, die Militärs (auch General

de Gaulle ist seit 1959 Ritter des Tastevin), die Briten, die Franzosen, die Belgier, die besonders zahlreichen Holländer, die Amerikaner, die Schweizer, dazwischen auch zwei Deutsche, einer aus München und von Düsseldorf einer, den jeder im Heimatbrauch kennt: Heino Plönes, seines Zeichens Kohlenkaufmann bei Mannesmann. Jeden Schub neuer Ritter erblüht eine witzige Ansprache, die sich auch ironische Anspielungen auf die mancherlei politischen Miseren unserer Tage nicht verknüpft.

Fortsetzung folgt

SINZIG

WERKSTÄTTEN FÜR HANDWERKLICHE
SCHREINERARBEITEN
DÜSSELDORF · BLASIUSSTR. 49/51 · RUF 24373

50 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL Breitenbach

UHRMACHERMEISTER
UHREN · SCHMUCK

FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175

WESTDEUTSCHE ASPHALT-WERKE

Bau-Gesellschaft m. b. H.

Zweigniederlassung Düsseldorf · Hammer Str. 31 · Tel. 30 4779

ASPHALT-, TEER- UND BETONSTRASSENBAU
ASPHALTIERUNGEN IM HOCHBAU



Obergärige
Brauerei

Im
Füchschen

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

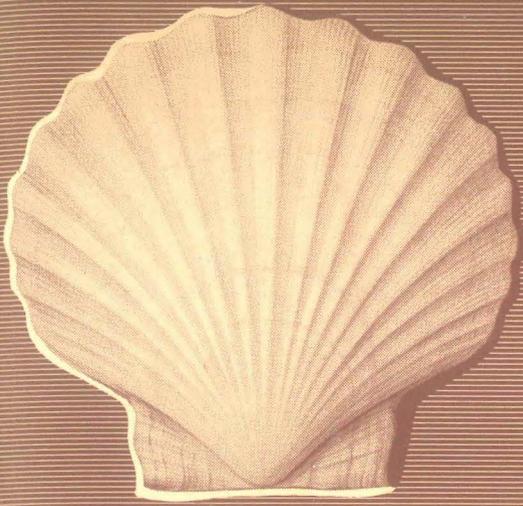
125
JAHRE
HUT-
Schnorr

DAS FACHGESCHÄFT FÜR
HÜTE · MÜTZEN · SCHIRME
HERRENARTIKEL

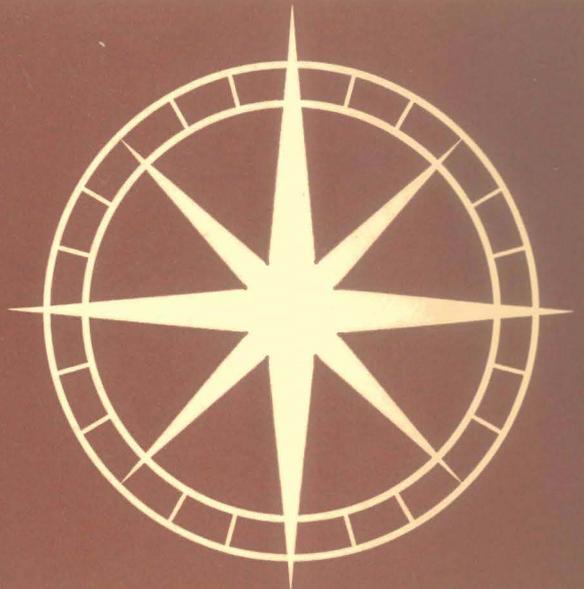
BÖLKERSTR.
20

NORDSTR. 94

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Überall
in der Welt ...



... ein gutes Zeichen
für heute und morgen

SCHLÖSSER ALT

hält jung



auch in Flaschen

über 100 jährige Brautradition

GETRÄNKEVERTRIEB

MAX VON KOTTAS

GMBH

DÜSSELDORF · MÜNSTERSTR. 156 · RUF 441941